

Der Gesellschaftler

BEZUGSPREISE:

In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einchl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Ersatzzahlung des Bezugspreises

NAGOLDER TAGBLATT

Amtsblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

Druckort: Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14 Fernsprecher Nr. 429. Postfach Nr. 55. Postkodenzahl: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 95 Kreispostamt Calw. Hauptvertriebsstelle Nagold. Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigen-Annahmestunde mittwochs 7 Uhr.

ANZEIGENPREISE:

Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgegebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden

Nr. 246

Freitag, den 21. Oktober 1938

112. Jahrgang

Der Führer an den Oberbefehlshaber des Heeres

Anerkennung für die Leistungen im Sudetengau — Uebergabe der vollziehenden Gewalt an die Zivilverwaltung

Berchtesgaden, 20. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, folgendes Schreiben gerichtet:
Die Befehung des sudetendeutschen Gebietes ist unter Einsatz von Teilen des Heeres, der Luftwaffe, der Polizei, der SS-Verfügungstruppe, der SS und SA vollendet.
Unter dem Schutz der Wehrmacht gestellt, sind dreieinhalb Millionen deutscher Volksgenossen endgültig in das Reich zurückgeführt.
Ihre Betreuung übernimmt am 21. Oktober 1938 die Zivilverwaltung. Gleichzeitig entbinde ich Sie unter Anerkennung der verständnisvollen Mitwirkung aller Dienststellen von der Befehung zur Ausübung der vollziehenden Gewalt.
Mit den sudetendeutschen Volksgenossen dankt das ganze deutsche Volk offen an der Wehrmacht des Sudetenlandes Beteiligten.
(gez.) Adolf Hitler.

nach dem Abrufen der Wehrmachtsformationen aus den sudetendeutschen Gebieten längs der Demarkationslinie tschechische Banden, darunter auch uniformierte Angehörige der tschechischen Armee, unterstützt durch marxistische Elemente, die deutsche Bevölkerung durch Grenzüberschreitung zu benutzigen und von der friedlichen Auswanderung abzuhalten.
Außer dem Zwischenfall in Eislowitz-Schellowitz waren in einer Ortschaft südwestlich von Gablonz tschechische Zollbeamte auf deutschem Gebiet erschienen und hatten unter der tschechischen Kinderarbeit Zusammenrottungen verursacht. Sie wurden allerdings von der deutschen Bevölkerung wieder über die Demarkationslinie zurückgetrieben.
In einzelnen Ortschaften der Befehungsjone III versuchten tschechische Injuranten im Verein mit Kommunisten durch Abreißen von Halenkreuzfähnen, durch Durchschneiden von Fernsprekschleifen und ähnlichen Sabotageakte Unruhe zu stiften.
Da auch in anderen Gebieten nach der Räumung durch die Wehrmacht ähnliche Zwischenfälle zu befürchten sind, wurden zur Beruhigung der Bevölkerung in die gefährdeten Ortschaften stärkere Kräfte Ordnungspolizei und SS gelegt, teilweise motorisiert, die jedem Hebergreiff tschechischer Banden sofort mit Waffengewalt entgegenzutreten und für die Sicherheit in diesen Gebieten volle Gewähr leisten.

so wie dieses Spruchband es ausspricht, so bekennt die jubelnde Bevölkerung, die besonders schwer unter dem Terror der tschechischen Befehung gelitten hat, ihre unendliche Treue dem Führer. Ein ehrenbeidauernder Jubel durchbraust die engen Gassen. Auf dem Marktplatz sind die deutschen Truppen angetreten unter der Führung von General Ritter von Schobert. Der Führer schreitet unter den Klängen des Deutschland-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes die Front ab. Er begrüßt die alten Kämpfer der NSDAP aus Kruman. Er schreitet auch die Front der angetretenen SA ab, dahinter steht SA und SS. In dem Sankt-Johannes-Kathaus trägt der Führer sich in das Gedächtnis der Stadt Kruman ein. Dann tritt er auf die Tribüne, die vor dem Rathaus aufgebaut worden ist. Ein minutenlanges Jubel, stürmische Heile und Dank-Rufe schlagen ihm entgegen. Konrad Henlein kann Konrad Henlein Ruhe schaffen.
Konrad Henlein dankt dem Führer in bewegten Worten dafür, daß er den Weg nicht gescheut habe, um in dieses schöne, aber auch so arme Land des Böhmerwaldes zu kommen. In possenden Worten gibt Konrad Henlein dem überströmenden Glückseligkeit der befreiten Sudetendeutschen Ausdruck. Wir alle können es ja immer noch nicht fassen, was es heißt, frei zu sein, endlich frei zu sein. Im Namen des sudetendeutschen Volkes gelobte Konrad Henlein, daß die befreiten Volksgenossen nicht durch Worte, sondern durch Taten ihren unauflöslichen Dank an den Führer zum Ausdruck bringen und mit allen ihren Kräften sich stets hinter das ganze Deutsche Reich stellen wollen.
Der Führer dankt den Böhmerländern für die Treue, die dem deutschen Volkstum in jahrzehntelangen Kampf bewahrt. Als der Führer erklärte, daß ganz Deutschland bereit war, die Sudetendeutschen wenn nötig mit dem ganzen Einsatz der deutschen Stärke zu befreien, da äußert sich der unermessliche Dank der befreiten, überglücklichen Böhmerländer erneut in minutenlangen begeisterten Heile-Rufen. Der Führer spricht nun zu ihnen von der Größe des neuen Deutschen Reiches, das nun auch die Sudetendeutschen in seiner Mitte für immer umschließt. So wie dieses Reich bereit ist, für jeden Einzelnen einzutreten, so habe aber auch jeder einzelne Deutsche die Pflicht, sich für dieses Reich einzusetzen. Der Führer gebiete der Deutschen, die nicht das Glück besitzen, zu unserer Gemeinschaft zu gehören und die glücklich sein würden, alles für diese Gemeinschaft hingeben zu dürfen. Um so dankbarer mühten nun jene sein, die dieses Glückes teilhaftig sein dürften.
Unter dem begeistertsten Jubel der Böhmerländer weiß der Führer darauf hin, daß in diesem Jahre rund zehn Millionen Volksgenossen und über 100 000 Quadratkilometer Land ohne einen Schwermetall dem Reich zurückgeführt wurden. Als der Führer hinzusetzt, daß dieser Erfolg nur möglich gewesen sei, weil wir gerüstet waren für den letzten Einsatz und entschlossen, wenn notwendig diesen letzten Einsatz auch vorzunehmen, da kommt erneut in den unbeschreiblich begeisterten Kundgebungen die überströmende Dankbarkeit der Sudetendeutschen zum Ausdruck. Sie alle stimmen dem Führer zu, nun noch mehr als bisher ihre Pflicht zu erfüllen, alles zu tun, was unserem Volke nützt, und alles zu unterlassen, was ihm Schaden zufügen würde.
Das Sieg-Heil des Führers auf das deutsche Volk und das sudetendeutsche Reich nehmen die Böhmerländer mit nicht endenwollender Begeisterung auf und bereiten dem Führer noch bei seiner Abfahrt stürmische und nicht endenwollende Kundgebungen.

Polizei und SS übernimmt Schutz

der geräumten Grenzgebiete des Sudetenlandes!

Berchtesgaden, 20. Okt. Wie der Zwischenfall bei Lobositz im Bezirk Teplich-Schnau, über den bereits berichtet wurde, beweist, ver-

Fahrt von Linz aus in das obere Moldautal

Der Führer bei den ostmärkischen Sudetendeutschen

Linz, 20. Okt. Der Führer trat am Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr von Linz aus die Fahrt in das nördlich des Ganges Oberdonau gelegene sudetendeutsche Gebiet des oberen Moldautales an. Nach den befreiten Volksgenossen im Egerland und in den an Sachsen und Schlesia angrenzenden Landestellen des Sudetenlandes erlebten nun auch die ostmärkischen Sudetendeutschen das große Glück, den Führer bei sich zu sehen.
An der Fahrt des Führers nahmen teil Generaloberst Ritter von Leeb, ferner Reichskommissar Konrad Henlein und Reichsstatthalter Dr. Seif-Ingwart sowie Gauleiter Egerländer und von der persönlichen Begleitung des Führers Obergruppenführer Bräuner, Reichsleiter Bormann, Reichspräsident Dr. Dietrich und Oberstleutnant Schmudt, ferner Generalmajor Bodenbach, der Leiter des deutschen Fremdenverkehrswezens, Hermann Esser, und Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner.
Bei seiner Abfahrt bereiteten ihm die Linzer, die den Führer bereits am Vorabend bei seiner Ankunft in der Stadt begeistert begrüßt hatten, stürmische Kundgebungen. Ganz Linz war schon vom frühen Morgen an auf den Weinen, um den Führer zu grüßen. Alle Straßen der Stadt, durch die die Fahrt des Führers ging, waren dicht besetzt von den Volksgenossen aus dem Heimatgau des Führers.

die Straße: „Grüß Gott im deutschen Böhmerwald“. Dort wo das Hauptamt der tschechischen Staatspolizei war, ist jetzt ein Schild angebracht: Braunes Haus. Es ist das Gebäude der Ortsverwaltung der NSDAP geworden. Die wenigen deutschen Truppen, die wir sehen, sind aus Linz.
Wir passieren Rosenberg, das Heilich an der Moldau liegt und von seiner alten Burg überragt wird und das mit einer stürmischen Jubelung den durchfahrenden Führer empfängt.
Wenig später mußte der Führer in der kleinen Gemeinde Hpa halten und sich in das Buch der Gemeinde eintragen. Wenn diese Gemeinde auch nur ein paar Häuser umfaßt, so will sie doch in dem Buch, in dem ihr ganzes Schicksal aufgezeichnet ist, den Namen des Führers nicht missen. Wählend erfüllt der Führer diesen Wunsch.
Dann tauschen plötzlich an der neben der Straße hinfließenden Moldau riesige Stapel von Holz auf. Kilometerlang ziehen sich diese Holzstapel nun dahin, es sind die Vorräte der größten Papierfabrik, die die Tschechoslowakei einmal besaß, die Papierfabrik Pötschmühle. Die gesamte Arbeitererschaft, die in einer Stärke von 1700 Mann angetreten ist und die rein deutsch ist, jubelt dem Führer begeistert zu, als er nun an den großen Fabrikanlagen vorbeifährt. Unablässig heulen die Sirenen. Die Belegschaft jubelt und drückt noch einmal den Dank dem Führer aus: „Der deutsche Böhmerwald dankt seinem Befreier!“

Die Freude der ostmärkischen Sudetendeutschen über den Besuch des Führers in ihrer nun befreiten Heimat war so tiefgehend, daß sie noch lange in ihren Herzen nachklingen wird.

Fahrt zur Moldau und zum Böhmerwald

Kalsching im Böhmerwald, 20. Okt. Die Fahrt führte zunächst durch den Haselgraben, jene uralte Straße, die früher einmal für die Salzlieferungen von Linz nach Prag benutzt wurde. Nach etwa 20 Kilometer Fahrt ist die Grenze bei Weigertschlag erreicht. Nur einige Häuser stehen dort mitten in dem landreichen Gebiet, durch das die Straße sich zieht.

In Kruman
Kurz nach 11 Uhr trifft der Führer in Kruman ein. Ein Spruchband empfängt ihn: „Unser Dank ist ohne Ende.“ Und

Empfang der italienischen Spanien-Freiwilligen

Vorbeimarsch vor dem König und Kaiser

Das tschechische Zollamt steht jetzt ganz leer, seine blinden Fenster schauen auf die Straße hinaus und auf das einzige Wirtschaftshaus, das dort von einem Tschechen betrieben wurde, der der einzige Tscheche in der ganzen Gegend war. Er ist jetzt geschloßen und schon sind auf dem Gehsteig auch die tschechischen Beschilderungen überstrichen und unkenntlich gemacht. Die Gegend des östlichen Böhmerlandes ist arm an Bodenschätzen, ein Getreideanbau ist hier kaum möglich. So ist die Bevölkerung arm und die wenigen Häuser, die verstreut an den Hügeln liegen, sie sind klein und strohbedeckt. Aber die Bevölkerung, sie ist urdeutsch und treu geblieben. Schon 1918 hatte sich dieses Land an Oberösterreich angeschlossen und Gruppen österreichischer Volkswehr hatten es besetzt. Dann aber kamen die Tschechen und trieben die schwachen Kräfte der Volkswehrgruppe zu. Nun endlich nach 20 Jahren schwerster Not und Unterdrückung ist es dann in das Reich zurückgeführt. Und die Bevölkerung jubelt dem Führer zu, gerade so wie sie vor kurzem in den anderen sudetendeutschen Gebieten ihm entgegenjubelt hat.

Neapel, 20. Okt. Der Empfang der 10 000 nach zweijährigem hartem und ununterbrochenem Ringen aus Spanien in die Heimat zurückkehrenden italienischen Freiwilligen gestaltete sich am Donnerstag nachmittag zu einem eindrucksvollen Ereignis, an dem die ganze Bevölkerung Neapels teilnahm. Die beiden Divisionen „M. März“ und „Littorio“ waren unter Führung des Befehlshabers der italienischen Legionäre, General Berti, und der Generale Bergonzoli und Francisci nach Verlassen der vier Transportdampfer auf der Hafenspitze angetreten. Kurz nach 10 Uhr erschien der König und Kaiser, der, gefolgt vom Kronprinzen, den Ministern Graf Ciano und Alfieri, dem Parteisekretär Minister Starace, den Staatssekretären in den Wehrmachtministerien, dem Sekretär für Italienisch-Afrika, Teruzzi, und dem Generalstabschef der italienischen Militär, Russo, die Front abschritt.

Legionären die wärmsten Worte der Anerkennung und spricht ihnen den Dank der gesamten Nation aus. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erinnert in diesem Zusammenhang an den Beitrag, den das faschistische Italien durch das selbstlose Opfer seiner in Spanien gesallenen 3000 Freiwilligen für die Befreiung Spaniens vom roten Terror geleistet habe. Die Zusammenarbeit des faschistischen Italiens mit dem nationalen Spanien werde auch nach der Rückkehr der beiden Regierenden Divisionen in unveränderter Brüderlichkeit und Wirksamkeit weiter bestehen. Roghais erklärte das faschistische Italien unzweideutig, daß der Sieg Francos gegen den Kommunismus entscheidend und endgültig sein müsse. Das Werk, für das sich die Freiwilligen an der Seite der tapferen Soldaten Francos eingesetzt haben, werde bis zu seiner Vollendung fortgesetzt. Die Heimkehr eines Teils der italienischen Freiwilligen ändert nichts an der italienischen Politik im spanischen Konflikt.

Kein Haus ist ohne Schmuck, auch das ärmste trägt noch eine Halenkreuzfahne, ein Bild des Führers oder einen Spruch. Ueberall ist auch die NSDAP schon am Werke, um zu helfen. Und in den kleinsten Dörfern und Dörfchen stehen an der Stelle, an der noch vor einem Monat die tschechischen Rekrutierungsbeehle standen, jetzt die Kuffen der Formationen des nationalsozialistischen Deutschlands. Ueberall grüßt den Führer Glockengeläute, grüßen ihn Triumpfsporteln und Spruchbänder. Bei der Einfahrt in die kleine Stadt Hohenfurt wand sich ein Spruchband über

Viktor Emanuel III. begab sich sodann mit seinem Gefolge zur Ehrentribüne, wo auch die ausländischen Polizeidelegationen, darunter auch die deutsche Abordnung, sich eingefunden hatten, um den Vorbeimarsch der Truppen abzunehmen. Den heldenhaften Spanien-Kämpfern wurden auf ihrem Marsch durch die Straßen Neapels von der Bevölkerung stürmische und begeisterte Kundgebungen dargebracht.
Die römische Abendpresse widmet dem Siegreich Heimkehrenden

Der nationalspanische Botschafter Conde hat an den Oberbefehlshaber der italienischen Spanien-Freiwilligen, General Berti, anlässlich ihrer Rückkehr ein Telegramm gerichtet, in dem er den Dank General Francos und des gesamten spanischen Volkes für ihren heldenmütigen Einsatz zum Ausdruck bringt.



Reine Teilnahme Görings

an kommenden Veranstaltungen

Berlin, 20. Okt. Zu der Meldung einer Berliner Zeitung, daß Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister bei der Hubertusfeier der deutschen Jägerschaft am 6. November auf dem Heimberg eine Rede halten wird, teilt das Staatsamt des Generalfeldmarschalls mit, daß der Feldmarschall keine Zusage wegen Arbeitsüberlastung zurückziehen mußte.

Generalfeldmarschall Göring muß sich — wie er weiter mitteilen läßt — in den kommenden Monaten grundsätzlich die Teilnahme an Veranstaltungen der Partei und des Staates ebenso wie an Tagungen und Gedenkfeiern verlagen, da er mit dringenden Aufgaben beschäftigt ist, die seine Arbeitskraft voll auf Inanspruchnahme. Bei dieser Gelegenheit bittet der Feldmarschall, mit Rücksicht auf seine dienstliche Beanspruchung erneut, von Eingaben abzusehen, die seine Ressorts nicht unmittelbar betreffen.

Tiso bei Ribbentrop

Auch ein karpatho-ukrainischer Minister im Führerbau empfangen

München, 20. Okt. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Mittwochnachmittag in München im Führerbau den slowakischen Ministerpräsidenten Tiso und den stellvertretenden Ministerpräsidenten Durcansky zu einer Besprechung.

Im Anschluß an diese Unterredung empfing der Reichsminister des Auswärtigen den karpatho-ukrainischen Minister Bacista.

Arbeitseinsatz in den sudetendeutschen Gebieten

Besondere Dienststellen der Reichsanstalt — Sonderbeauftragter in Reichenberg

Berlin, 20. Okt. Zur beschleunigten Durchführung des vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, erteilten Auftrages sind auf Weisung des Präsidenten der Reichsanstalt durch die in Frage kommenden reichsdeutschen Grenzschutzämter besondere Dienststellen der Reichsanstalt in den sudetendeutschen Gebieten errichtet worden. Diese Dienststellen haben unmittelbar nach der Besetzung der Gebiete durch die deutschen Truppen ihre Tätigkeit aufgenommen.

Zwei große Aufgaben stehen im Vordergrund: einmal die beschleunigte Errichtung und Unterbringung der einlagfähigen Arbeitslosen, zum anderen die Gewährung einer angemessenen Arbeitslosenunterstützung für den Fall, daß nicht alle Arbeitslosen sofort wieder Arbeit und Brot finden werden. Mit beiden Aufgaben ist unverzüglich begonnen worden. Die Arbeitslosenunterstützung, die weit über die bisherige tschechische Arbeitslosenhilfe hinausgeht, sofern an Sudetendeutsche überhaupt Unterstützung gegeben wurde, wird von den Dienststellen der Reichsanstalt einheitlich ab 10. Oktober 1938 gewährt. Die ersten Auszahlungen sind bereits in der vergangenen Woche erfolgt.

Um die Schlagkraft der in den sudetendeutschen Gebieten tätigen Dienststellen der Reichsanstalt weiter zu vergrößern, hat der Präsident der Reichsanstalt am 17. Oktober einen Sonderbeauftragten der Reichsanstalt für die sudetendeutschen Gebiete mit dem Sitz in Reichenberg bestellt, dem die Dienststellen der Reichsanstalt in den sudetendeutschen Gebieten unterstellt worden sind. Zum Sonderbeauftragten der Reichsanstalt ist der Präsident des Landesarbeitsamtes Vöckern, Dr. Voening, ernannt worden. Der Sonderbeauftragte hat am 19. Oktober 1938 seine Tätigkeit in Reichenberg aufgenommen.

Der Reichsarbeitsminister hat den Reichsstatthalter für das Wirtschaftsgebiet Ostmark, Gauleiter Proffsch, beauftragt, die Reichsstatthalterverwaltung für die sudetendeutschen Gebiete einzurichten und im Einvernehmen mit Reichskommissar Henlein die erforderlichen Maßnahmen zur Neuorganisation der Arbeitsbedingungen zu treffen.

Hilfe für die sudetendeutschen Invalidenrentner

Großzügiger Einatz der Landesversicherungsanstalt Sachsen

Dresden, 20. Okt. Unmittelbar nach der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch die deutsche Wehrmacht wurden von der Landesversicherungsanstalt Sachsen Maßnahmen ergriffen, die es ermöglichen, an die sudetendeutschen Invalidenrentner die am 1. Oktober 1938 fälligen Renten auszusahlen. Da der Geldüberweisungsverkehr durch die Post bisher noch nicht wieder aufgenommen werden konnte, begaben sich Beamte der Landesversicherungsanstalt Sachsen in das sudetendeutsche Gebiet und zahlten die Renten für Oktober an den Schaltern der Bezirkskrankensicherungsanstalten an die Rentnempfänger aus. So konnten bis zum 15. Oktober bereits an die Rentner der Bezirke Teichan, Tulln und Tepitz-Schönan die Renten ausbezahlt werden. Bis zum 20. Oktober wird die Auszahlung in den Bezirken Schludena, Rumburg, Georgswald erfolgen. Durch die Landesversicherungsanstalt Sachsen werden an rund 1000 sudetendeutsche Rentner Rentenzahlungen vorgenommen.

„Times“ über Funks Balkan-Reise

Bewunderung für die deutschen Großhandels-Erfolge

London, 20. Okt. Die „Times“ befaßt sich mit der Balkan-Reise des Reichswirtschaftsministers Funk, die das Blatt mit Bewunderung als einen Erfolg Funks bezeichnet. Er habe allen Grund, mit dem Ergebnis seiner Balkan-Reise zufrieden zu sein. In wenigen Wochen habe er den Grundstein für eine Reihe von Abkommen gelegt, durch die die deutsche Industrie neue Arbeit im Ausland der Hilfsquellen der Türkei, Jugoslawiens und Bulgariens finde und Deutschland als Gegenleistung Lebensmittel und Rohstoffe erhalten werde, die Deutschland in nicht so ausreichendem Maße herstellen könne. Funk habe bei all seinen Verhandlungen, die bereits auf dem besten Wege des Erfolges zu sein schienen, große Vorteile gehabt, denn er habe im Namen einer totalitären Regierung sprechen können, die sowohl die finanzielle wie die industrielle Ausnahmsposition ihres Landes kontrolliere, d. h. der Reichswirtschaftsminister habe gleichzeitig als Bankier, Jobifikant, Verkäufer und Käufer auftreten können. Das Blatt weist dann auf die Schwächen des so genannten Handelspaktens hin. Vorausgesetzt, daß niemand den freihändlerischen Lauf der deutschen Abkommen auf dem Balkan hindere, könne das endgültige Ergebnis dieser Abkommen eher eine Erhöhung als eine Verminderung des internationalen Handels herbeiführen. Auf alle Fälle brauche sich niemand aufzuregen, weil Deutschland Großhandels- und Wirtschaftserfolge auf dem Wege von Vereinbarungen erzielt habe, die das englische Handelsystem nicht erzielen könne. Schenke man den Versicherungen des Reichswirtschaftsministers Glauben, dann bestehe kein Grund

dafür, ihm seine Erfolge streitig zu machen. Im Gegenteil, man müsse ihm Glück wünschen, und England könne nur eine Lehre daraus ziehen, nämlich sich sorgfältig die Frage zu überlegen, ob die traditionellen englischen Methoden nicht in irgend einer Weise so abgeändert werden könnten, daß auch England in wirksamer Weise mit den neuen Methoden der totalitären Staaten in Konkurrenz treten könne.

Schwierigkeiten zwischen London und USA

bei den englisch-amerikanischen Wirtschaftsbesprechungen

London, 20. Okt. Seit einiger Zeit ist in London immer wieder das Gerücht aufgetaucht, daß die nun schon seit vielen Monaten geführten amerikanisch-englischen Wirtschaftsbesprechungen zwecks Abschluß eines neuen Handelsabkommens auf große Schwierigkeiten gestoßen seien. Wenn auch zutreffende Kreise in London vor kurzem Meldungen über einen Zusammenbruch der Verhandlungen in Abrede gestellt haben, so scheint es doch richtig zu sein, daß die Verhandlungen auf größere Schwierigkeiten stoßen, als ursprünglich erwartet war. Das bestätigt der diplomatische Korrespondent Reuters, der berichtet, daß die Verhandlungen in Washington jetzt ihre schwierigste Phase erreicht hätten. Es sei sehr gut möglich, daß die langwierigen Verhandlungen sich noch weiter in die Länge ziehen werden. Engländer seien man insbesondere weitere Zollherabsetzungen für englische Textil-, Leder- und Fertigwaren zu verlangen, während die Amerikaner Vorzüge für amerikanische Kraftwagen haben wollten, die in Anbetracht des britischen Grundgesetzes der Reichsbürgerschaftsgesetze in allen britischen Handelsverträgen als eine schwerig zu erfüllende Forderung angesehen werden müßte.

Oberst Beck bei König Carol

Keine polnischen Territorialforderungen mehr

Bukarest, 20. Okt. Der polnische Außenminister Oberst Beck, der in Begleitung des Warschauer rumänischen Botschafters und des Bukarester polnischen Botschafters reiste, traf am Mittwoch nachmittag in Galatz ein. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt folgte er einer Einladung des Königs Carol und begab sich an Bord der königlichen Yacht, wo eine mehrtägige Unterredung stattfand. Außenminister Beck hat, wie aus Galatz berichtet wird, Pressevertretern gegenüber erklärt, daß Polen nach der Eingliederung von Teschen keine territorialen Forderungen mehr stelle. Die Beziehungen zu Prag würden nunmehr wieder normal sein. Nach den politischen Vorgängen der letzten Zeit habe es die Warschauer Regierung für ihre Pflicht gehalten, den Staatspakt der anderen Länder fernzuschieben, insbesondere Rumänien, mit dem Polen eine alte Freundschaft verbinde.

Hungarisch-polnische Besprechungen in Budapest

Budapest, 20. Okt. Der stellvertretende polnische Außenminister, Lubienitz, suchte am Mittwoch nachmittag den ungarischen Außenminister von Kampa auf. Anschließend wurde Lubienitz in Anwesenheit von Kampa vom ungarischen Ministerpräsidenten Imredy empfangen.

3000 arabische Freiheitskämpfer gefangen

London, 20. Okt. Wie die Abendblätter melden, hat der Palästina-Kommissar Sir Harold Mac Michael die Entlassung der unbeweglichen Habe aller arabischen Aufständischen und politischen Flüchtlinge sowie die Vernichtung ihrer beweglichen Habe angeordnet, um ihren Kampfgeist zu brechen. Die Maßnahme erstreckt sich insbesondere auch auf den Großmufti, der sich zur Zeit als Flüchtling in Syrien befindet. Nach Berichten aus Jaffa, Nabulus und anderen Städten sind dort die wenigen Truppen zusammengezogen, um sofort einen Großangriff nach dem Muster von Jerusalem aufzunehmen. Während des Angriffes in Jerusalem sind nach Londoner Berichten rund 3000 Gefangene gemacht worden.

Jerusalem, 20. Okt. Die englischen Truppen setzten auch am Donnerstag ihre Operationen in der Altstadt Jerusalems fort. Vor allem werden die Häuser der Altstadt weiterhin durchsucht. Groß ist der Einatz des Materials. Ungezählte Militärfahrzeuge und Kraftwagen sind insbesondere in der Nähe des Damaskus-Tors aufgefunden. Bereits in den frühen Morgenstunden wurden wiederum zahlreiche Araber verhaftet und auf Polizeikraftwagen abtransportiert. Das Militärgericht setzte seine Verhandlungen fort und verurteilte einen Beduinen zum Tode. Das Augenscheibol, das in der Altstadt für Tag und Nacht gilt, ist nunmehr auch auf das Gesamtgebiet der Stadt ausgedehnt.

Während diese Aktionen in Jerusalem vollzogen gehen, bleiben die Araber im Lande nicht untätig. So wird von der Zerbrüchung der Delleitung erneut gemeldet, die zugleich in Brand gesetzt wurde. Im Zusammenhang mit dieser Aktion kam es zu einem Feuergefecht zwischen den Arabern und einer Militärpatrouille, wobei zwei Araber getötet wurden. Unweit von Kazur wurden in einer Plantage Tausende von Orangendümmen zerstört. Bei Zwischenfällen wurde in Jaffa ein Arbeiter erschossen.

15 Tote und 20 Verletzte in Jerusalem

Die militärischen Maßnahmen in Jerusalem dauern an. Im britischen Regierungshospital von Jerusalem sind bisher 15 Tote, darunter zwei Frauen und etwa 20 Verletzte eingeliefert worden. — Aus verschiedenen Bezirken des Landes werden neue Sabotageakte gemeldet, vor allem ist es in Beschlüssen jüdischer Siedler durch arabische Freischützer gekommen. Bei Jaffa entspann sich wieder ein Feuergefecht mit britischer Polizei und Militär, bei dem ein Araber getötet und drei verwundet wurden. Zwei Freischützer fielen in die Hand der Engländer.

Altstadt Jerusalems besetzt

Englische Darstellung der Aktion

Jerusalem, 20. Okt. Zur Lage in Jerusalem erklärt der amtliche englische Bericht, die Truppen hätten am Dienstag ein Gebiet in Breite von einem Kilometer um die Altstadt gebühert. Am Mittwoch morgen sei die Altstadt besetzt worden. Die Stiefen- und das Damaskus-Tor, die verbarrikadiert waren, seien ausgedrückt worden. Zwei Stunden später seien die Truppen in die Stadt eingedrungen, und gleichzeitig habe die Polizei mit einer Durchsuchungsaktion begonnen. Der Widerstand der Araber sei nicht allzu stark gewesen. Die Zahl der toten und verwundeten Araber sei noch nicht endgültig bekannt. Bis 2.00 Uhr seien acht Tote, darunter eine Frau, drei Schwerverletzte und 15 Leichtverletzte gemeldet worden. Zahlreiche Araber seien in das Gebiet der

Befindens Atatürks weiterhin ernst

Ministerrat nach Istanbul einberufen

Istanbul, 20. Okt. In Istanbul trafen am Donnerstag einige bisher noch in Ankara gebliebene Regierungsmitglieder sowie der Präsident der Großen Nationalversammlung, Reuha, ein. Im Laufe des Tages wird ein Ministerrat abgehalten werden, der sich mit der durch die schwere Erkrankung Atatürks geschaffenen Lage befassen wird. Der ärztliche Bericht vom Mittwochabend meldet zwar, wie bekannt, eine leichte Besserung, jedoch muß der Zustand weiterhin als ernst angesehen werden, was auch aus der Einberufung des Kabinetts zu schließen ist.

Räumungsbefehl für Chinesen in Hankau

Hankau, 20. Okt. Der Ernst der Lage in der Gegend um Hankau kommt sehr deutlich in einem Brief zum Ausdruck, der an die Provinzregierung der chinesischen Stadt Hankau ergangen ist. Die dort wohnenden Chinesen sind angewiesen worden, die Stadt binnen drei Tagen zu verlassen. Auch sämtliche Kirchen, Schulen erhielten den Befehl auszuwandern, nachdem sie an der Räumung der Stadt mitgeholfen haben. Alle diese Maßnahmen gehen, soweit bisher zu beobachten ist, in Ruhe vor sich.

Wie eine weitere Meldung besagt, soll in Hankau eine Sicherheitszone geschaffen werden. Man sei überreingekommen, daß alle bestehenden und ehemaligen Konzeptionen in Hankau entmilitarisiert werden, wogegen die Japaner deren Unantastbarkeit zugesagt haben sollen. Von chinesischer Seite wird jetzt endlich die Einnahme von Yangtschin durch die Japaner zugegeben. Auch verkündet, daß auf der Front entlang des Südufers des Yangtschi die Japaner rasch vorwärts kommen und die 110 Kilometer flughafwärts gelegene wichtige Schlüsselstellung Huangshihang eingenommen haben, wo bisher die Durchfahrt japanischer Kriegsschiffe verhindert wurde.

Japaner 36 Kilometer vor Kanton

Tokio, 20. Okt. Das Hauptquartier meldet das Vordringen japanischer Truppen über Tschangching in Richtung auf Kanton nach Befestigung des Widerstandes chinesischer Artillerie und einer Landtruppe. Die japanischen Truppen erreichten Tschanglungtuna, etwa 36 Kilometer östlich von Kanton.

Tokio, 20. Okt. Wie Domei meldet, haben die beiden größten japanischen Geschäftsorganisationen, Misu und Mitsubishi, alle Vorkerkungen getroffen, um Hongkong mit Lebensmitteln zu versorgen, falls die Stadt infolge des Vordringens in Südchina in Schwierigkeiten geraten sollte. Bisher habe Japan auf ein Angebot des japanischen Generalkonsuls Katamura, Lebensmittel ohne Gewinn nach Hongkong zu liefern, zwar keine Antwort erhalten.

Beleidigte Telegramm des Führers. Der Führer hat Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten Paul von Jugoslawien zum Ableben seines Vaters, Prinz Arsen Karadjewic, drähtlich seine Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Emar-Mörder geflüchtet. 40 Araber seien wegen Uebertretens des Ausschreibens verhaftet worden. In einer Konferenz wurde erklärt, die Aktion werde voraussichtlich am Donnerstag abgeschlossen werden. Zu Gerüchten, wonach die Freischützer im Laufe der vergangenen Nacht die Altstadt verlassen hätten, wird erklärt, daß sich wahrscheinlich noch Hunderte von Bewaffneten dort befinden.

Britisches Militär will Juden bewaffnen

Jerusalem, 20. Okt. Im Zuge der militärischen Maßnahmen zur Unterdrückung des Freiheitskampfes in Palästina hat der Oberkommissar eine neue Verordnung erlassen. Diese Verordnung sieht erkennen vor, daß die Zahl der Personen, die zum Waffentragen berechtigt sind, erhöht werden kann. Mit dieser Bestimmung ist anschließend die Absicht verbunden, zur Unterstützung des Kampfes gegen die arabischen Freiheitskämpfer vor allem jüdische Kreise zu bewaffnen. Zweitens sieht die neue Verordnung fest, daß der Besitz von Personen, die sich an Vergehen politischer Art beteiligen oder sonst gegen Sicherheitsbestimmungen verstoßen, beschlagnahmt oder zerstört werden kann.

Anschließend bekräftigt sich das Gerücht, daß es die arabischen Freiheitskämpfer nach dem Zusammenstoß mit dem Militär am Dienstag vorgezogen haben, aus taktischen Gründen in der Nacht zum Mittwoch die Jerusalemer Altstadt zu verlassen. Nach dem amtlichen Bericht wurde nämlich bei der gründlichen Durchsuchung der Altstadt am Mittwoch nur ein Gewehr gefunden. Auch fand das eindringende Militär nur verhältnismäßig geringen Widerstand.

Unklarheit um den Palästina-Plan

London, 20. Okt. Die Lage in Palästina beschäftigt die Londoner Blätter weiterhin stark. Immer mehr sprechen die Zeitungen davon, daß die britische Regierung den Peel-Plan fallen lasse und irgend einen neuen Vorschlag ausarbeiten werde, um einen jüdisch-arabischen Staat zu schaffen. Sie betonen allerdings, daß ein solcher Plan erst in Angriff genommen werden könne, wenn Ruhe und Ordnung in Palästina wiederhergestellt seien. Auffallend ist jedoch, daß der sonst sehr gut unterrichtete parlamentarische Korrespondent der „Times“ alle Gerüchte in Abrede stellt, die von einem Falllassen des Peel-Planes sprechen. Es sei unrichtig, so meint das Blatt, zu behaupten, daß das britische Kabinett jetzt eine neue politische Linie bezüglich Palästina einschlagen werde und sich mit dem Gedanken trage, den Teilungsplan aufzugeben.

Aufruf der Deutschen Evangelischen Kirche

zur Erhaltung der heiligen Stätten Palästinas

Berlin, 20. Okt. Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei und Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, Dr. Werner, hat einen Aufruf erlassen, der sich für die Erhaltung der heiligen Stätten Palästinas einsetzt. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Die Ereignisse und schweren Kämpfe in Palästina beunruhigen in steigendem Maße die gesamte Christenheit. Die Deutsche Evangelische Kirche, die sich in besonderer Weise die Pflege der heiligen Stätten angelegen sein läßt, hofft und erwartet, daß nicht blinde Wut und Kampf zerstört, was der Christenheit in aller Welt als heiliges Vermächtnis gilt. Der Aufruf schließt mit dem Appell an die gesamte Christenheit, die heiligen Stätten bei den sich abspielenden Machtkämpfen nicht in Mitleidenschaft zu ziehen, sondern sie als Erbe der ganzen Christenheit zu pflegen und zu erhalten.



Aus Stadt und Land

Magdol, den 21. Oktober 1938

Was bleibt, ist die Substanz an sich, eine Substanz aus Fleisch und Blut: unser Volk. Es ist das Seiende und das Bleibende, und nur in ihm soll man sich verantwortlich fühlen.

21. Oktober: 1505 Sieg der Engländer über die französische Flotte bei Trapani; Tod des englischen Admirals Nelson (geb. 1758). — 1815: Der Dichter Emanuel Geibel in Pöfch geb. (gest. 1884).

Letzte Reise

Die sonnigen Oktobertage, die wir jetzt genießen dürfen, sind die Tage der letzten Reise. Wenn auch viel Obst schon abgetragen ist, hängen doch noch einige Birnen und Äpfel am Baum und laugen, was die Sonne noch an Wärme zu vergeben hat, in sich ein. Und Wein und Klee gedeihen überhaupt erst in dieser herblichen Sonne zu ihrer Vollendung. Es sind jetzt die Tage, an denen wir uns am milden Bräunen erfreuen, das wie Magdol auf der Landschaft schimmert. Sind die Tage, von denen Stefan George sagt: „Wir fühlen den Tag, wie zu leinem Brausen von Wipfeln Strahlenspitzen auf uns tropfen, und bilden nur und horden, wenn in Pausen die reifen Früchte an den Boden klopfen“. Und sind die Tage, die Hilbertin noch aus seiner geistigen Annäherung grüßte: „Mit gelben Blumen hängt und voll mit wilden Rosen das Land in den See“. Gerade die Blumenpracht, die der Oktober noch einmal in dieser nicht geliebener Fülle und Buntbeit über uns ausschüttet, verleiht uns mit der Dunkelheit, die jetzt schon früh am Abend einbricht und uns unaufhaltsam auf die Finsternis des Winters vorbereitet.

Aus der Parteiarbeit

In einer Abendveranstaltung der NSDAP. Hirsau zeigte Amtsgeschäftsrat Pg. Dr. Weigl-Magdol eine Reihe prächtiger Bildwerke aus dem Leben des Führers. Die bedeutenden Worte des Redners ließen das Führers Leben und Schaffen an den Zuhörern vorüberziehen, machten das gewaltige Erleben der letzten Jahre wieder lebendig, und das Heil auf den Führer am Schluß kam aus begeisterten Herzen.

Tanzabend des VfL. Magdol

Zum Abschluß des arbeitsreichen Sommerhalbjahres, das dem VfL. Magdol bei turnerischen und sportlichen Veranstaltungen manch wertvollen Erfolge brachte — wir erinnern nur an die Kreismeisterschaften, das Deutsche Turn- und Sportfest, sowie die Gaumeisterschaften im Korfball —, ludet der Verein seine aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen auf Samstag zu einem familiären Tanzabend in die Waldlust ein. Im vergangenen Sommerhalbjahr hatten neben den aktiven auch insbesondere die passiven Mitglieder Gelegenheit, ihre Einsatzbereitschaft für den Verein unter Beweis zu stellen. Dies gab der Vereinsführung die Möglichkeit, eine Kampfrichterorganisation aufzustellen, die wegen ihrer Zuverlässigkeit, sowohl bei der Kreisführung des DVV, wie auch bei der DZ, in hohem Maße geschätzt wurde, was in der Heranziehung zu verschiedenen Sportfesten zum Ausdruck kam. Nach aktiver Arbeit sollen sich nun bei freiem Tanz wieder einmal alle Aktiven und Passiven zusammenschließen, damit sie in gegenseitiger Rücksichtnahme mehr und mehr zu jenem Blut zusammenwachsen werden, wie er jeder Vereinsführung als leuchtendes Ziel vor Augen steht.

Der Olympia-Film

Der in dieser Woche in Magdol läuft, ist ein grandioses Filmwerk, das bisher überall, wo es gezeigt wurde, große Begeisterung hervorgerufen hat. Es handelt sich um einen Film, der nicht allein die Sportler angeht, sondern diesen Film sollte jeder Deutsche gesehen haben.

Zwei Jahre wurden in ununterbrochener Arbeit am Olympiastadion verbracht. Mit den modernsten Mitteln der Kamera und einem tiefen Einsatz von Organisation und künstlerischem Willen sind die bei der Olympiade ringenden, kämpfenden, ringenden Menschen so unmittelbar und aus nächster Nähe verfolgt und aufgenommen, wie kaum stärkere Großaufnahmen für dramatische Künster versucht und gelungen sind. Aufregend — ganz unabhängig von der sportlichen Leistung — in jeder Phase der Ereignisse, erhebend und mitreißend durch die Reihen der 100.000, die eine ganz einmalige leidenschaftliche „Mitspielerrolle“ des Films bilden, hinterläßt das Werk unvergessliche Eindrücke, spannendste Stunden von dem olympischen Wettstreit der „16 Tage“. Ganz unabhängig von der Aktualität ist ein dauerndes, bleibendes Filmwerk gefertigt worden, von dem schon jeder gesprochen hat, und von dem jeder sprechen wird, weil dieser Film etwas ganz Einmaliges ist. Eine unerhörte Krönung findet der erste Teil des Films, die zahllosen Höhepunkte der Vorkämpfe an den „16 Tagen“ vereinigt in der Darstellung des „Marathon-Laufs“ so wie ihn das Kamera-Auge, aber noch niemals ein Menschenauge in seiner Gesamtheit erleben konnte.

Auch hinter die Kulisser der Kämpfe und Kämpfer wird das umfassende Filmwerk seine Kamerablende. So wie über diesen Film jeder bereits gesprochen hat, die ganze Welt die Aufmerksamkeit, die Größe und den Umfang der eingesetzten Mittel in technischer und künstlerischer Hinsicht bestaunte, so haben ja die Olympischen Spiele selbst im Kreuzfeuer des Weltinteresses gestanden. Unvergessen ist das „Olympische Dorf“. Der Kistenstahl und ihre Kameramänner konnten eine mitreißende Reportage des wochenlangen Lebens und Treibens in demselben erhalten. Ereignisse, wie Fußball, Rudern in Grünau, Segel-Olympiade in Kiel, oder wie die Krönung der Leichtathletik, der Jekampfs, mit den großartigen Sportereignissen sollen jeden Zuschauer. Man sieht eine neue Welt aufstehen, man wird zu harmonischen Leistungen geführt, wie man sie einem Begriff wie „Sportdisziplin“ nie zugetraut hätte. Da ist das Kunstspringen der Männer und Frauen — höchste Akrobatik und wohlüberlegter Wettkampf, jeder und jede ganz auf sich eingestellt. . . ideale Leistungen, ideal durch die Filmkunst wiedergegeben. Da ist die bunte Impression des Volkes, ein Wirbel von Männern, die mit ihren Herden verwaunden weinen. Da springt die Eleganz der Fechterkämpfe ins Auge. Man reut leidenschaftlich gepackt bei den „Kampfkämpfern“, man genießt die Sensationen aus Mensch, Wasser, Luft und Licht, die die einzigartigen Schwimmaufnahmen bedeuten. Und welche ein Schlupfafford! Nach dem Feuerzeichen des Prologes strahlt ein Himmel das Lichtsymbol des Schlüssels, ein Böllerfied aus Strahlen, Fahnen, Glöde und Lorbeerkränzen Man wird es verstehen, daß Hunderttausende, wie sie einst im Olympischen Stadion Tag für Tag, Stunde um Stunde begeistert und liebernd den Ereignissen folgten, auch dieses filmische Denkmal immer und immer wieder sehen wollen, das in zweiwöchiger Arbeit für wenige Filmstunden ein bleibendes Erlebnis verpackt und bereitet. Es geht jeden an, weil es jeden bereichert! — In der Wochenschau u. a. Horitz in Deutschland.

Kampf dem Denunziantentum!

NSR. Häufig gehen der Staatsanwaltschaft namenlose Anzeigen zu, die sich bei näherer Nachprüfung als wider besseres Wissen oder leichtfertig erhoben erweisen. Die Strafverfolgungsbehörden werden diesem unverantwortlichen und verwerflichen Treiben des Angebertums im Interesse der Beruhigung des öffentlichen Lebens mit aller Schärfe entgegenzutreten und es sich

bei allen offensichtlich unbegründeten Anzeigen angelegen sein lassen, ihren Urheber zu ermitteln. Das Gesetz gibt die Möglichkeit, mit scharfen Maßnahmen vorzugehen. Wer einen anderen wider besseres Wissen einer strafbaren Handlung oder der Verletzung einer Amtspflicht in der Absicht verdächtigt, ein Strafverfahren oder andere behördliche Maßnahmen gegen ihn herbeizuführen, wird wegen falscher Anschuldigung mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. Neben der Strafe kann auf Verluß der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 2. bis 8. Oktober sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten einschließlich der erst beim Tode bekannt gewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 30 (6), Scharlach 75 (—), Tuberkulose der Atmungsorgane 38 (31), Tuberkulose anderer Organe 0 (3), Genickstarre 0 (1), Kinderlähmung 60 (6), Paratyphus 29 (—), bakt. Lebensmittelvergiftung 1 (—).

Statistische Erfassung der Ruhestandsbeamten. Nach Bekanntmachung des Reichsstatthalters ist zu statistischen Zwecken eine Feststellung der im Lande Württemberg vorhandenen Ruhestandsbeamten erforderlich. Sie haben sich bis 29. Oktober bei den Landräten zu melden.



Joho. Häußler in Unterjochendorf

begann am 13. Oktober als ältester Bürger der Gemeinde seinen 90. Geburtstag.

Tödlicher Motorradunfall

Mödingen. Der 24 Jahre alte Schlosser Gottlob Werner von hier fuhr gestern früh gegen 6 Uhr mit seinem Motorrad auf ein Pferdewegrad auf. Der Anprall war so heftig, daß der Tod sofort eintrat. Der Familie Werner wendet sich allgemeine Teilnahme zu, zumal diese Familie in den letzten 2 Jahren viermal von einem Todesfall betroffen wurde.

Über 2000 RM. gesammelt

Horb. Die erste Straßensammlung für das NSW. war ein glänzender Erfolg. Im Kreise Horb wurden 2.017,99 RM. aufgebracht, das sind 68,78 v. H. mehr als bei der ersten Straßensammlung im Vorjahr.

Salzläure hat Moch — Verprügelter Lehrling

Biorheim. Im Biorheimer Krankenhaus starb ein 50-jähriger Mann aus Stein, den man in seiner Schuene in Krämpfen aufgefunden hatte. Neben ihm war der Mochkrug geknackt, und der Sohn hatte mit Schreden festgestellt, daß darin Salzläure enthalten war. Ein Geschäftsmann war durch das pflichtwidrige Verhalten seines Lehrlings derart in Wut geraten, daß er den Burschen grün und blau verprügelte. Er war deshalb wegen Mißhandlung Jugendlicher angeklagt. Die Große Strafkammer würdigte die Tatumsstände günstig für den Beschuldigten und erkannte nur wegen gefährlicher Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 50 RM.

Letzte Nachrichten

Autodieb auf der Flucht erschossen

Verbrecherjagd auf dem Kühler des Kraftwagens

Baden-Oos. Eine aufsehenerregende Verbrecherjagd spielte sich hier ab. Der diensttuende Beamte fand bei seinem Dienstgang gegen Mitternacht ein auf der Doser Hauptstraße verkehrswidrig parkendes Kraftfahrzeug mit Potsdamer Kennzeichen. Der Beamte ersuchte den Fahrer um die Papiere; als er diese hinter dem Wagen liegend prüfte, warf der Fahrer den Motor an und setzte das Fahrzeug in Bewegung. Der Polizeibeamte sprang geistesgegenwärtig auf den Kühler und konnte sich trotz der großen Fahrgeschwindigkeit dort festhalten. Die wiederholten Hallerufe und die Drohung mit vorgehaltener Pistole konnten den Verbrecher nicht veranlassen, den Wagen zum Stehen zu bringen. Darauf gab der Beamte zwei Schüsse ab, von denen der eine tödlich wirkte. Das jetzt scharlos gemordete Kraftfahrzeug rakte weiter, durchbrach eine Garteneinriedigung, fuhr durch einen mehrere Meter breiten Vorgarten und landete schließlich in dem zwei Meter tiefen Röhrlgraben. Der Polizeibeamte konnte abbringen, ohne sich ernstlich zu verletzen.

Bei dem Erschossenen handelt es sich um einen 31 Jahre alten Mann, der aus dem Zuchthaus entwichen ist und noch 14 Jahre wegen Autodiebstahls zu verbüßen hatte. In seinem Besitz wurden Kraftfahrzeuge und Personalpapiere zahlreicher Art gefunden.

Die Slowaken für Volksabstimmung

Warschau, 20. Okt. Der Vorsitzende des slowakischen Nationalkomitees und Sonderbeauftragte der slowakischen Regierung, Sidor, bleibt vorläufig in Warschau, wo er noch von dem polnischen Außenminister nach dessen Rückkehr aus Rumänien empfangen werden wird. Mit der Bedeutung dieses Beschlusses beschäftigten sich zahlreiche Warschauer Blätter. „Kurzer Voranruf“ versichert, mit wie viel Anteilnahme die polnische Öffentlichkeit der Bestätigung des Lebensraumes des slowakischen Volkes gegenüberstehe. In einer Unterredung mit einem Vertreter des regierungsfremden „Tropf Voranruf“ gab Sidor seinem Bedauern über die Verzögerung der Verhandlungen in Komorn Ausdruck. Die Slowaken legen der Ansicht, daß die Bevölkerung der Kreise, deren Abtretung die Ungarn fordern, selbst sagen sollen, in welchen Staat sie gehören wollen. Die karpato-ukrainische Frage sei eine Angelegenheit der Bevölkerung dieses Gebietes und seiner Regierung.

Kleine Nachrichten

Wesfel in der Leitung der Reichsgruppe Industrie. Der bisherige Leiter der Reichsgruppe Industrie, Gottfried Dietz, Langenbielau, hat den Reichswirtschaftsminister um Abberufung aus seinen Ämtern als Leiter der Reichsgruppe Industrie und der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie gebeten. Zum Nachfolger als Leiter der Reichsgruppe Industrie hat der Reichswirtschaftsminister den Generaldirektor der Mannesmann-Röhren-Werke, Wilhelm J a n g e n, Düsseldorf, berufen.

Großmühle eingeeäschert. In den Mühlenwerken Reicherts-hofen, die Eigentum der Deutschen Grobkainlaufgesellschaft Hamburg sind, brach nachts ein verheerender Brand aus. Das Feuer nahm in kurzer Zeit ein verheerendes Ausmaß an, daß das sechsstöckige Gebäude innerhalb einer Viertelstunde in hellen Flammen stand. Dem tatkräftigen Einsatz der am Brandplatz erschienenen Feuerwehren ist es zu danken, daß wesentliche Teile der Mühle erhalten werden konnten. Auch hielten die feuerfesten Türen, die den eigentlichen Mühlenbetrieb von dem Getreide- und Wehlspeicher trennen, dem Feuer stand. Der Getreidesilo, in dem 80.000 Zentner Getreide lagern, konnte gerettet werden. Der Schaden läßt sich noch nicht endgültig abschätzen. Fest steht vorerst nur daß etwa 5000 Zentner Getreide und 600 Zentner Wehl und Grieß verbrannt sind. Als Brandursache wird Mehlstaubexplosion angenommen.

Württemberg

Neuer internationaler Höhenrekord der Klemm-Werke

Stuttgart, 20. Okt. Zu den von der Firma Hanns Klemm, Flugzeugbau, Böttingen, Mitte September aufgestellten fünf Weltrekorden konnte diese Firma einen weiteren internationalen Höhenrekord hinzufügen. Chefpilot Helm Kalklein flog am 18. Oktober mit dem Leichtflugzeug Klemm Kl. 35 B, dem gleichen Flugzeug, mit dem er auch die Weltrekorde für Wasserflugzeuge aufgestellt hatte, zu einem Höhenrekordflug auf, bei dem er die erkaunliche Höhe von 8350 Meter erreichte. Der Hirth-Motor HM 506 mit 190 PS. hat sich dabei glänzend bewährt. Der Erfolg wurde bei der IAW als internationaler Rekord der Leichtflugzeugklasse bis zu 65 Liter Zylinderinhalt angemeldet.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der internationale Rekord in dieser Klasse, den Frankreich bisher inne hatte, von Chefpilot Kalklein annähernd um 1000 Meter überboten wurde, so ist die von der Firma Hanns Klemm Flugzeugbau, Böttingen, erzielte Leistung um so beachtenswerter; ganz abgesehen davon, daß damit wiederum ein weiterer internationaler Rekord in den Besitz der deutschen Luftfahrt gelangt ist.

Stuttgart, 20. Okt. (Höhensflüge für leucht-hustenkrante Kinder.) Die Klemm-Werke in Böttingen haben sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, Höhengflüge mit leucht-hustenkranten Kindern auch in Stuttgart versuchsweise durchzuführen. Diese Höhengflüge werden zur Zeit in Verbindung mit dem Stadt-Gesundheitsamt und den städtischen Kinderheimen durchgeführt, um die Frage zu prüfen, ob derartige Höhengflüge infolge des Abbaus des Keuchhustens bei Kindern wirksam zu beeinflussen.

Stuttgart, 20. Okt. (Schwerer Verkehrsunfall.)

Ein sehr schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochabend an der Haltestelle Wilhelmshaus der Straßenbahn. Ein Straßenbahnzug der Linie 1 war an der Haltestelle angekommen, hatte aber zunächst nicht ganz vorfahren können, weil ihm noch ein anderer Straßenbahnzug den Weg versperrte. Als der letztere weitergefahren war, rückte der Zug der Linie 1 vor. Währenddessen war aber eine ältere Frau eben im Begriff, aus dem Motowagen auszu steigen. Durch die Weiterfahrt des Zuges wurde sie unsicher, stürzte und kam zwischen den Motowagen und dem ersten Anhänger zu liegen. Sie wurde dort so schwer eingeklemmt, daß sie erst nach Hebung des Wagens in sehr schwerverletztem und bewußtlosem Zustand geborgen werden konnte. Schon während der Fahrt in das Katharinenhospital erlag die Unglückliche ihren Verletzungen. Ihr Mann, der den Ver gang des Unglücks mit ansah und seiner Frau zu Hilfe eilte, geriet ebenfalls unter die Straßenbahn und erlitt schwere Beinverletzungen. Er fand Aufnahme im Katharinenhospital, wo er in der Nacht verstorben ist.

Englischer Besuch. Der bekannte englische Himalaja-Krieger Oberst Eiherton, der sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befindet, weilte in Stuttgart und hatte dem Oberbürgermeister einen Besuch ab. Der englische Hülseger, der sich besonders für die sozialen Einrichtungen interessierte und bereits einige Siedlungen in Stuttgart besichtigt hat, erbat vom Oberbürgermeister hauptsächlich Aufschlüsse darüber, welche Wege die Stadt zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit beschritten habe. Zum Schluß des Empfangs trug sich Oberst Eiherton in das Goldene Buch der Stadt ein.

Engberg, Kr. Waiblingen, 20. Okt. (Aus der Engberg.) Am Montag wurde ein 20-jähriges Mädchen aus Gdbrichen als Leiche aus der Eng geborgen. Die Leichenrude hatte ihr Fahrrad, die Handtasche usw. am Ufer niedergelegt.

28-Jähriger an spinaler Kinderlähmung erkrankt. Sindelfingen. Wir berichten, daß ein 28-jähriger, erst kurz verheirateter Mann aus Magstadt zur Unternehmung nach Stuttgart kam. Leider hat sich befähigt, daß er an Kinderlähmung erkrankt ist, gerade dies beweist, daß die Krankheit auch Erwachsene nicht verschont. Es handelt sich um einen bekannten Sportler.

Schwer verunglückt

Sulz a. N. Der ledige Landwirt Johannes K e n e r in Dornhan war auf dem Feld beschäftigt und wollte seinen Acker eggen. Vermutlich durch rasches Gehen der Pferde hob sich die Egge auf einer Seite und erwürgte Kener mit einigen Fäden, die ihn zu Boden rissen. Mit schweren Verletzungen mußte derselbe ins Krankenhaus Sulz gebracht werden.

Bradenheim, Kr. Heilbronn, 20. Okt. (Hochherzige Stiftung.) Der in Schaun (Baduz) lebende Kommerzienrat Hermann Bauer, ein gebürtiger Bradenheimer, hatte seiner Heimatstadt zur Erbauung einer Kleinkinderschule den Betrag von 10.000 RM. gestiftet. Jetzt hat er diese hochherzige Stiftung noch um weitere 12.000 RM. erhöht.

Crailsheim, 20. Okt. (Gegen Hauswand gedrückt.) Ein die Wilhelmstraße auswärts fahrender Crailsheimer Kraftwagen kam in der Kurve bei der Jagbrücke infolge Bremsens ins Rutschen und geriet auf



das Haus des Badermeisters Strobel. Ein jüngeres Mädchen, Gertraud Wirth aus Kirchberg, das sich auf dem Gehweg befand, wurde dabei zwischen Lastkraftwagen und Haus eingeklemmt und so schwer verletzt, daß es ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Versiedel, Kr. Crailsheim, 20. Okt. (Drillinge.) Im Krankenhaus Kirchberg-Joist gebar dieser Tage Frau Anna Hirsch aus Versiedel gesunde Drillinge (zwei Knaben und ein Mädchen). Da sich in der Familie schon zweimal Zwillinge und dann ein Kind eingeklebt hatten, zählt die Familie nun zehn Köpfe. Die NSB hat der Familie eine Säuglingsausstattung für die Drillinge geschenkt und auch für eine Haushaltshilfe gesorgt.

Heidenheim, 20. Okt. (Ein sauberes Trio.) Drei Personen aus Heidenheim waren wegen Rupperei, Straßensraub und Hehlerei vor der Großen Straßammer Ellwangen angeklagt. Einer der Gauner hatte seine Ehefrau an einen betrunkenen Mann verknüpft. Als dieser nichts zahlen wollte, beraubten der saubere Ehemann und ein Spiegelgelle ihn seines Geldes und verprügelten ihn. Die beiden wurden zu je einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt, während die Ehefrau zwei Monate Gefängnis erlitt.

Hechingen, 20. Okt. (Von Lastkraftwagen erfaßt.) Am Dienstagabend fiel an der Wesslinger Steige der verheiratete 30 Jahre alte Karl Stodmaier einem schweren Verkehrsunfall zum Opfer. Stodmaier, der sich auf dem Heimweg befand und sein Fahrrad neben sich herhob, wurde von einem Lastkraftwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Hechingen starb.

Am 21. Oktober beginnt die erste Versammlungswelle

„Zum Frieden gewillt, zur Abwehr bereit“, unter dieser Parole ruft die Gaupropagandaleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP das schwäbische Volk in die kommenden Versammlungen. Die politischen Ereignisse in Europa haben sich in den letzten Wochen und Monaten überschifft und das deutsche Volk auf eine harte Probe gestellt. Das deutsche Volk hat die ihm vom Schicksal gestellte Probe glänzend bestanden. Die Schlacht ist geschlagen und gewonnen, dank der inneren Geschlossenheit unseres Volkes. Nun gilt es, die Stellung zu festigen. Die feindlichen Kräfte unseres Volkes müssen noch mehr und noch weit härter mobilisiert werden im Kampf gegen die internationalen Dunkelmänner unserer Zeit. Das ganze Schwabenland versteht den Ruf der Partei und wird in den Versammlungen und Kundgebungen, die erstmals vom 21. bis 23. Oktober stattfinden, zu seinem Führer und seinem Werk Großdeutschland stehen.

Schwemningen a. N., 19. Okt. (Herzschlag.) Ein 65 Jahre alter Vertreter von hier erlitt auf der Treppe eines Hauses in der Brühlstraße einen Schlaganfall und stürzte die Treppe herab. Der rasch eintreffende Arzt fand ihn bereits in den letzten Augen liegend.

Schwemningen a. N., 19. Okt. (Aufgefahren.) An der Ecke der Bismarck- und Herdstraße fuhr ein Kleinkraftwagen auf einen gerade anhaltenden Lastkraftwagen von hinten auf. Der Kraftwagenfahrer trug schwere Kopfverletzungen davon und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Tübingen, 20. Okt. (Neuer Standardenführer.) Vor einigen Tagen übernahm Standardenführer Striebel die Führung der SA-Standard 180. Standardenführer Striebel war bisher Führer der Standard 111 in Kaffalt. Der neue Tübinger Standardenführer ist seit dem Jahre 1931 hauptamtlicher SA-Führer und war bis 1933 Adjutant der damaligen Unterguppe Württemberg.

Heidenheim, 20. Okt. (Aus der Bewegung.) In Heidenheim sind jetzt vier Ortsgruppen der NSDAP gebildet worden, und zwar die Ortsgruppen Schloßberg, Galgenberg, Stechenberg und Schmittenberg. Die Stadtverwaltung hat das Hiltnerhaus in der Hiltner-Wesfel-Straße, mit dem die Bewegung unvergessliche Erinnerungen aus der Kampftzeit verbindet, käuflich erworben. Damit steht dieses bisher im Privatbesitz gewesene Haus wieder für Parteizwecke zur Verfügung. Einst stand dieses Haus inmitten der Stadt im Brennpunkt des politischen Kampfes und auch nach der Machtergreifung diente es lange Zeit dem Aufbau, bis es dann für die Zwecke der Partei zu klein wurde.

Der Schrecken einer kleinen Gemeinde

Neun Brände in weniger als zwei Jahren

Memmingen, 20. Okt. Im Landgerichtsbezirk Memmingen kommt die Gemeinde Markt Wald durch eine unheimliche Serie von Bränden nicht zur Ruhe. Seit Dezember 1936 hat es in dem bei Mindelheim gelegenen Ort nicht weniger als achtmal gebrannt und jedesmal ist als einzig mögliche Brandursache Brandstiftung festgestellt worden. Bisher gelang es trotz aller Erhebungen erst bei einer dieser Brandstiftungen, den Täter festzustellen. Er wurde vom Landgericht Memmingen kürzlich abgeurteilt. Die Tat ist noch nicht geklärt, da kommt schon wieder die Nachricht von einem Brand in der Gemeinde. Dieses neunte Großfeuer hat das Anwesen des Landwirts Lorenz Müller betroffen. Das gesamte Anwesen ging in Flammen auf und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Alle Erntegeräte wurden vernichtet. Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft Memmingen liegt auch hier zweifellos eine Brandstiftung vor. Die Erhebungen sind im Gange.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. Oktober

Auflieb: 56 Ochsen, 157 Bullen, 283 Kühe, 119 Kälber, 584 Kälber, 654 Schweine. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: a) 43-45,5, b) 38,5-41,5; Bullen: a) 42-43,5, b) 38,5-39,5, c) 34,5; Kühe: a) 40,5-43,5, b) 33,5-39,5, c) 28-30,5; Kälber: a) 42-44,5, b) 37,5-40,5, c) 28-30; Kälber (Sonderklasse nicht notiert): a) 60-65, b) 55-59, c) 41-50, d) 38-40; Schweine: a) 57,5-58,5, b) 1. 57,5, 2. 56,5, c) 52,5, d) und e) 49,5, f) —, g) 1. 54,5, 2. 57,5.

Stuttgarter Kartoffelmarkt vom 20. Okt. Zufuhr 80 Zentner. Preis für 60 Kilo gelbe Speisepotatoes 3,20-3,50 RM.

Baugeldverteilung. Mit Hilfe des Bauparrens haben sich allein im Reich bis jetzt rund 100.000 Familien ihr Eigenheim erworben, in welchem sie unabhängig, sorglos und gesund wohnen. Von den öffentlichen Bauparzellen ist die größte und bedeutendste in Stuttgart anstehend; es ist die Deutsche Bauparzell-Württemberg, eine Einrichtung der öffentlichen Sparkassen. Das Arbeitsgebiet dieser Bauparzell-Württemberg und Heilbronn. Bei der neuen (35.) Baugeldverteilung sind rund 2 Millionen RM bereitgestellt worden. Die Darlehen werden zur Erleichterung von Bauvorhaben hauptsächlich als nachteilige Kredite gegeben. Die Gesamtverteilungen der Deutschen Bauparzell-Württemberg haben den Betrag von rund 95,4 Millionen RM erreicht. Von besonderer Wichtigkeit ist der Umstand, daß die Deutsche Bauparzell-Württemberg ihre Kredite auch mit hoher Sicherheit ausweist, d. h. daß der Bauparar kein Verschöben mit verhältnismäßig wenig Eigenkapital durchzuführen in der Lage ist.

Gestorbene: Wilhelm Reiter, Metzgermeister und Strichwitz, Deutenstern.

Das Wetter

Heiter, trocken, tagelänger allmähliche Erwärmung, nachts immer noch sehr kühl und stellenweise leichter Frost, schwache Winde aus SW bis SWO.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser, Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Karl Scholl; Familien in Nagold. Jetzt ist Preisliste Nr. 6 gültig. DL IX, 38 über 2800.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

TONFILMTHEATER NAGOLD

Freitag und Samstag 20.00 Uhr
Sonntag 14.00, 16.30 und 20.00 Uhr

OLYMPIA I. Film
FEST DER VÖLKER
(II. Film folgt nächste Woche)

Voranzeige 1954
Die Assistentin des bekannten Schönheits-Institutes
„Wiener Kosmetika“
ist am 26. und 27. Oktober in meinem Salon anwesend, um den Damen kostenlos in allen Fragen der Teilpflege individuelle Ratschläge zu erteilen.
Damen- und Herren-Salon Bökle

An kühlen Herbst-Tagen
greift man gern nach einem
Mantel
besonders wenn dieser nicht nur von guter Qualität, sondern auch modern und stilvoll ist.

Friedrich KATZ
Herren- u. Damenschneiderei
Der im „Gesellschafter“ veröffentlichte heitere Kriegsroman:
Der Stappenhase
ist in Buchform erschienen und kann zum Preis von RM 4.—, in Leinen gebunden, bezogen werden von der Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold

Heu u. Dehmd
sowie 60-70 Ztr.
Futterrüben
Hermann Böhnet
Schrantewärter
Posten 26

Jüngster tüchtiger
Schneidergeselle
auf 1. November gesucht
Fritz Baumgärtner
Schneidermeister, Wiltberg.

Chärlches, fleißiges, findertliches
Mädchen
auf 1. November gesucht.
Frau Wels, Nagold
Wilhelmstraße 8. 1950

Suche für den Haushalt ebrliches, fleißiges
Mädchen
15-16 Jahre alt.
Mehgerei Ernst Recker
Ealm, Bahnhofstraße 11.

Damen-Steppdecken
von RM 30.— an, bevorzugt 145 x 200 cm, in allen Farben, Bestellungen bis unmittelbar vorher zum Preis.
R. Reinwald, Wolzheim
Bismarckstraße 10

Uebersichtskarte
der
Tschechoslowakei
mit Eindruck der besetzten Gebiete
1 : 750.000
Größe 70 x 80 cm
Preis RM 1.20
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold

Statt Karten!
Stuttgart-Göblenberg-Nagold.
Hochzeits-Einladung
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 22. Oktober 1938
im Gasthaus zur „Rose“ in Nagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen
Paul Bofinger 1927
Sohn des Albert Bofinger, Hausmeister, Stuttgart-Göblenberg
Luise Maft
Tochter des Christoph Maft, Oberweidenwärtler, Nagold
Richtliche Trauung am 13.00 Uhr in Nagold.

Nagold, den 21. Oktober 1938.
Dankagung 1948
Für die lieben Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Mina Oberländer
geb. Kaiser
sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Tüchtige Hilfsarbeiter
für Hoch- u. Bahnbau gesucht.
Baustelle Nagold - Felsbäusen
Fr. Rau, Bauunternehmer, Eshausen
Fernsprecher 129

Ab heute steht ein Transport erstklassiger, gutgewohnter
Kalbinnen
in unserer Stallung, wozu Kauf- und Tauschliebhaber einladen
Wilhelm und Emil Schill, Neubulach

Knoblauch-Verjüngung?
Ab auch Sie werden sich jünger und vital fühlen, wenn Sie es machen wie Tausende Abenteurer. Knoblauch-Zirkulin-Perlen
1. Monats-Pack. 1 RM. 14. Wochen-Pack. mit Taschenrechner 2 RM. 8. Bruchteile mit Gratzerprobe in Apotheken u. Drogerien.
Apotheke Theod. Schmid 85
Stadt-Drug. Hans Hollender
Drog. W. Letsche, Bahnhofstr. 9

1. Ubettaschend
sind die Leistungen der vom Rundfunkbeirat angekauften neuen Geräte: Ein Europa-Empfänger schon f. RM 190.00.
Der billige Kleinsuper, trennscharf, mit Schwundausgleich, Gegenkopplung und Klangfarbenregler RM 100.00. Ans. 39.—, 40 Raten zu RM 16.70.
Der sparsame Einkreiser Billig im Preis, sparsam: Bei 3 Std. täglichem Betrieb nur 3 Kilowatt monatlich, Stromverbr. - RM 138.00 Ans. 28.—, 40 Raten zu 20.
Erwin Monauni
Nagold

Tabelle zum sofortigen Ablesen der Wehrsteuer
zum Preis von RM. —.60
stets vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthalten alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt auch bei:
Migränen- und
Laryngitis
sowie gegen Würmer, Gesehnekel- u. geruchfrei. Monatspackung RM 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben:
Drogerie W. Letsche. 114

Schlanker werden?
mit rein pflanzlich, un-schädlich, oberhochwirks.
Gelbe-Drops
8, 12, je 30 Pfl. Gewichtstab.
60 St. Mk. 2.75, 300 St. 10.—
In Apotheken u. Drogerien

Sin 3 Tannen
Wirkstoff
Wir sind zwar noch im Herbst, aber die kalten, feuchten Wintertage werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Manche Leute haben direkt Angst vor dieser Witterung, sie wissen, wie empfindlich sie gegen Erkältungen sind. Wie aber sich schützen? Das Rezept ist einfach: Nehmen Sie immer wieder eine der echten
Sin 3 Tannen
Schleimhaut
„mit den 3 Tannen“
und die Schleimhäute ihrer Atemorgane bleiben gesund.

Sei gefeiert, nimm
Loba
für den Boden
es ist so ausgiebig und so ausdauernd



Halbzeit ohne Pause

Um 20. Oktober zwei Jahre Vierjahresplan

NSK. Unser Vierjahresplan ist weder eine theoretische noch eine volkstreue Verwaltungseinrichtung. Wenn Herrmann Göring sich nach Ablauf der ersten zwei Jahre seines Auftrages über die bisherige Leistung freuen kann, dann freut sich mit ihm das deutsche Volk, denn der Vierjahresplan ist auch eine Herzensangelegenheit jedes Volksgenossen. Nicht darüber, daß das unmöglich Erscheinende möglich gemacht wurde und wird, brauchen Worte verloren zu werden: daran hat sich die Welt teils staunend, teils großtend, teils mißgünstig gewöhnt; wir wollen vielmehr vor die Vielgestaltigkeit der technischen Erscheinungsform des Vierjahresplanes die Erkenntnis des großen Erziehungsvorganges setzen, auf den sich dieser Plan gründet, und mit dessen Hilfe er allein nicht gelingen kann.

Ziel zu klein und engherzig erscheinen uns die Skeptiker, die außerhalb unserer Grenzen und anfangs vielleicht auch im eigenen Hause die mächtigsten Begleitmusik zu diesem gewaltigen Vorhaben machten. Sie werden eben stets mit verspäteten Einsichten hinterherhinken, wie sie es schon immer getan haben.

Aber das Ruhmeslied der volkswirtschaftlichen Durchbruchschlacht, die der Vierjahresplan darstellt, kann nicht gesungen werden, ohne ein Hohelied des unbekanntesten Soldaten dieser Schlacht, des deutschen Volksgenossen und Arbeiters, zu werden, ebenso wie ihrer Offiziere, von Hermann Göring angefangen bis zum letzten Techniker, Erfinder, Kaufmann und Wirtschaftler, die sich alle hinter den großen Gedanken stellten und ihm ihre Fähigkeiten, ihre Beharrlichkeit und ihren schöpferischen Geist liehen.

Ein Werk wie der Vierjahresplan ist nur mit einem nationalsozialistischen Volk von einer nationalsozialistischen Führung zu vollbringen. Hätte diesen Plan ein allein stehendes, einjames Genie in den Jahren nach dem Kriege erkennen, es hätte scheitern müssen. Weil aber ein Volkführer wie Adolf Hitler seine eigene Person, seine besten Männer und seine Bewegung für das Gelingen einsetzte, darum konnte das einzigartige Vorhaben nicht fehlschlagen. Mit selbstverständlicher Disziplin nahm das Volk insofern teil, die erforderlichen Anordnungen auf, und es gibt im Vierjahresplan sicherlich manche Erscheinung, die nur ein politisch gebildetes und politisch verständnisvolles Volk begreift und daher auch unterliegt.

Den Männern anderer Parteigliederungen ist es gewiß nicht an der Wege gegangen worden, daß sie als politische Soldaten einmal Lumpen und Metallabfälle sammeln mußten, die Hausfrauen der Vorkriegszeit hätten es als anmaßende Bevormundung weit von sich gewiesen, daß der Verzicht auf „rein englische Wolle“ (die bei näherem Zusehen vielleicht aus Cottbus oder Chemnitz stammte) eine nationale Verpflichtung sein könne, die Erklärung der Stabilität von Lohn und Preis wäre von marxistischen und liberalistischen Parteien des Spätkaiserreiches von allen Seiten als „Eingriff in geheiligte Privatbezirke“ beschloßen worden — aber die politische Einsicht des nationalsozialistischen Volkes hat hinter allen diesen Neugierlichkeiten mit selbstverständlicher Vernunft das große politische Ziel gesehen: Die Freiheit, die echte auf Beharrlichkeit und Unabhängigkeit begründete Freiheit, ohne die es auch keine wirtschaftliche Genesung und soziale Stabilität gibt. Heute wissen wir es, auf was wir unter vielen anderen hätten verzichten müssen, wenn nicht der erste Abschnitt des Vierjahresplanes unsere Wehr- und Nahrungsfreiheit gesichert hätte: Die Ostmark und das Sudetenland stünden noch vor unseren Grenzen, zehn Millionen Volksgenossen wären weiterhin verurteilt, getrennt von uns zu leben. Allein diese Tatsache reicht aus, um alle die kleinen geringfügigen Einschränkungen wettzumachen, die hier und da in der geraden Linienführung des Vierjahresplanes für den einzelnen Volksgenossen auftreten können.

Dafür aber hat dieser Plan, wie schon lange vor seiner Halbzeit festgelegt werden konnte, dem deutschen Volke zu erheben die Reize der Arbeit und der Arbeitserfolge, an die vorher gar nicht zu denken war. Wenn die Frachtmänner aus aller Welt staunend vor unseren neuen Werkschiffen und Kohlequellen stehen, dann verliert auch der abgeleitete Rührer den schon schwanke Boden unter seinen Füßen. Wenn in einem an engstem Boden lebenden Achtzigmillionenvolk kein Mensch hungert und keiner friert, keiner die Hände tatenlos zu fassen braucht, dann gibt auch eine zeitweilige Verzerrung gewisser Marktartikel einen nur sehr langweiligen Gesprächsstoff ab.

Im Vierjahresplan kämpft ein politisches Volk einen politischen Kampf, und es hat gar keine Lust, jetzt auf halbem Wege auch nur die kleinste Pause einzulegen. Das dürfte für Herrmann Göring die schönste Frucht seiner zweijährigen, alle Voraussetzungen weit in den Schatten stellenden Arbeiten am Vierjahresplan sein, daß für die zweite Hälfte seiner Frist ausnahmslos alle Volksgenossen seine begeisterten Mitarbeiter sein wollen. GGD.

Um die Karpatho-Ukraine

Land und Leute des umstrittenen Gebiets

Bei den schwebenden ungarisch-tschechischen Auseinandersetzungen nehmen die Fragen der politischen Zukunft Karpatho-Rußlands einen breiten Raum ein.

Karpathen-Rußland, das 200 Kilometer lange und nur 50 bis 60 Kilometer breite östliche Anhängel der Tschecho-Slowakei, spielt gegenwärtig bei der Neugestaltung der mitteleuropäischen Verhältnisse eine außergewöhnliche Rolle in den diplomatischen Verhandlungen. Bis vor kurzem wucherten nur die Politiker um die Bedeutung und die Beschaffenheit dieses abgelegenen und armen Gebietes. Die öffentliche Meinung beschränkte sich in ihrem Wissen größtenteils auf die Meinungen über die Rolle dieses 1918 an Prag angegliederten Landstriches als Bindeglied zwischen dem Beneß-Staat und Sowjetrußland. Darüber hinaus kannte man diesen Landstrich, das auf den mitteleuropäischen Landkarten unter den verschiedenen Namen Karpathen-Rußland, Karpathen-Ukraine, Karpatho-Rußland verzeichnet ist, wenig mehr als von irgendeinem kleinen Staat in Afrika oder Asien. Dabei mißt die Entfernung von der oberösterreichischen Grenze bis nach Uhorod in der Luftlinie kaum mehr als 300 Kilometer, eine Strecke, die etwa der Berlin-Hannover entspricht.

Karpathen-Rußland grenzt im Westen an die Slowakei, im Norden mit der Wasserscheide der sogenannten Wald-Karpathen an Polen, im Südosten an Rumänien und im Süden an Ungarn und Bulgarien. Es zerfällt in zwei völlig voneinander abweichende Landschaften, die eigentlichen

Rüstungswettlauf um den Frieden?

Seltene Sorgen in England

Die englische Politik geht seit dem Abkommen von München verjüngte Wege. An erster Stelle rangiert seit der Rückkehr Chamberlains aus Deutschland die Landesverteidigung. Bei aller Schärfe der inneren Auseinandersetzungen um den Wert des in München getroffenen Weltfriedens hat die Stellung der Landesverteidigungsprobleme an den ersten Platz im ganzen Lande ohne Unterschied der Parteien einstimmig Billigung gefunden. Die Billigung sprechen die Kritiker der Regierung genau so laut aus wie ihre Anhänger. Rag der Engländer zur Münchener Abmachung zwischen Chamberlain und Hitler über den Wunsch beider Völker nach Kriegsvorzicht stehen oder sie ablehnen, er ist festest von der Notwendigkeit überzeugt, Englands Rüstung in jeder Weise zu beschleunigen und zu verbessern. Die Zeitungen jeglicher Färbung erörtern die Rüstungsfragen, die sich während der kritischen Septembertage offenbart haben sollen. Sowohl in politischen Kreisen wie in der Bevölkerung unterliegt man die Notwendigkeit eines nationalen Reaktivsystems, das als Vorbehalt für die Erfüllung einer allgemeinen Wehrpflicht gedacht ist. Es kann deshalb heute kein Zweifel mehr bestehen, daß trotz des weitverbreiteten englischen Willens zur Verständigung mit Deutschland, zur Zusammenarbeit mit den autoritären Staaten, der übrigens von einer starken Minderheit bekämpft wird, die englische Antwort auf München eindeutig in der Flucht in den Rüstungswettlauf besteht.

England gürtet sein Schwert also in einem Augenblick, da noch niemals seit Versailles die Möglichkeit zur allgemeinen Verständigung, zur Sicherung des Weltfriedens so groß gewesen ist wie heute. Alle Völker verfolgen die Flucht in den Rüstungswettlauf mit einem gewissen Erstaunen. Alle Regierungen beobachten diese Erscheinung mit größter Aufmerksamkeit und berechtigtem Argwohn. Gewiß wissen die englischen Politiker zahlreiche Gründe für die Eürtung des Schwertes anzuföhren. Sie sprechen vom Rückstand ihrer Landesverteidigung gegenüber dem Kriegspotential anderer Länder. Sie wollen in den kritischen Tagen vor München empfindliche Lücken innerhalb ihres Verteidigungssystems eindecken haben. Sie behaupten sich in einem Zustand der Unterlegenheit gegenüber möglichen Gegnern zu befinden. Großbritannien, so erklärte ein ehemaliger englischer Außenminister dieser Tage, hat mit seinem riesigen Kolonialgebiet keinerlei Aussicht, am Leben zu bleiben, noch auch nur seinen gegenwärtigen Lebensstandard aufrecht zu erhalten, wenn es militärisch unterlegen und seine Zivilbevölkerung nicht in Bereitschaft ist. Wir leben, so meinte dieser Politiker weiter, in einer Welt, in der große Militärmächte ständig im Zustand der vollkommenen Kriegsbereitschaft gehalten werden, und niemand wird behaupten wollen, die gegenwärtige zivile oder militärische Bereitschaft Englands sei in irgend einer Weise damit vergleichbar.

Die Argumentation klingt in vielen Ohren möglicherweise ähnerk einleuchtend. Aber trifft sie wirklich den Kern

der gegenwärtigen militärischen Lage? England behauptet, in den kritischen Septembertagen in seiner Sicherheit gefährdet gewesen zu sein. Aber selbst der verstockteste Briten wird zugeben müssen, daß weder Italien noch Deutschland noch Frankreich auch nur daran gedacht haben, die englische Sicherheit zu bedrohen, es sei denn, die Engländer hätten beabsichtigt, deutsches und italienisches Hoheitsgebiet zu verlegen. Wie kann ein Land, das die größte Kriegsmarine der Welt besitzt, das zugleich mit einer der bedeutendsten Militärmächte Europas verbunden ist, überhaupt für seine Sicherheit fürchten, nachdem der große Gegner des Weltkrieges freiwillig auf eine auch nur annähernd gleiche Kriegsmarine verzichtet hat! Es mag in englischen Ohren vielleicht ungläubig klingen, wenn man in Deutschland der Meinung Ausdruck gibt, das Gefühl der Bedrohung und Furcht könne unmöglich die Triebkraft für Englands Flucht in den Rüstungswettlauf sein. Aber bei einer Betrachtung der augenblicklichen militärischen und politischen Begebenheiten fällt es einem Deutschen tatsächlich schwer, die Mobilisierung des englischen Zivillebens und die Anrufung des Rüstungsapparates anders zu deuten. Man kann sich nicht mehr des Eindrucks erwehren, als ob England nur dann seine Landesverteidigung für angemessen hält, wenn es im Zustand einer gewaltigen Ueberlegenheit zu Wasser, in der Luft und auf dem Lande den Schiedsrichter in allen weltpolitischen Fragen spielen könne.

Dieser Wunsch ist zweifellos in weiten englischen Kreisen verbreitet. Die militärische Ueberlegenheit, wie sie in den Jahren der Ohnmacht Deutschlands bestand, stellt das Ziel dieser ungeheuren Anstrengung des englischen Volkes dar. England will nicht noch einmal zusehen müssen, wie an einer Stelle der Welt die Entwicklung nicht ausschließlich nach dem Willen Großbritanniens bestimmt wird, vielmehr den Forderungen und gerechten Wünschen unmittelbar interessierter Staaten Rechnung trägt. Nochmals vor der Wahl stehen zu müssen, entweder einen Weltkrieg zu entseeln oder aber den berechtigten Interessen anderer Staaten Rechnung tragen zu müssen, das soll die englische Rüstungsanstrengung verhindern. Der Glaube Englands, dieses Ziel könne ohne weiteres erreicht werden, stellt allerdings eine arge Selbsttäuschung dar. Gerade Deutschland, das die furchtbaren Folgen eines Mißverhältnisses der militärischen Kräfte zwischen den Großmächten am eigenen Leibe gespürt hat, kann die Wiederkehr einer Ueberlegenheit der Westmächte auf militärischem Gebiete niemals dulden. Es wird stets dafür Sorge tragen, daß das Gleichgewicht der Kräfte, wie es im gegenwärtigen Augenblick besteht, gewahrt bleibe. Die Flucht in den Rüstungswettlauf ist deshalb keinesfalls die richtige Antwort auf die Möglichkeit einer Verständigung und einer Zusammenarbeit, wie sie seit dem Tage von München offensteht. Rüstungsbegrenzung, nicht Rüstungswettlauf, das fordert die Stunde! Und dazu die gegenseitige Anerkennung der natürlichen Lebensrechte!

Waldkarpathen im Norden, die von 1000 Meter an der slowakischen Grenze bis über 2000 Meter an der rumänischen Grenze aufsteigen, und in jenen Streifen der niederungarischen Tiefebene, der in den Friedensverträgen Ungarn genommen und der Tschecho-Slowakei zugesprochen wurde. Abgesehen von seiner geographischen Lage als Grenzgebiet, in dem die verschiedensten Volksgruppen, Ungarn, Slowaken, Polen, Rumänen, Deutsche und als wichtigste Volksgruppe die Ukrainer, aufeinander stoßen, besitzt es keinerlei weltliche Wirtschaftskräfte und Bodenschätze, die den heissen diplomatischen Kampf der Mächte rechtfertigen könnten. Allein die geographische Grenzlage macht aus dem dünn besiedelten und unwirtlichen Land einen Angelpunkt der neuen Grenzziehung. Ohne die Karpathen-Ukraine besitzt die Tschecho-Slowakei keine gemeinsame Grenze mit Rumänien mehr. Die Karpatho-Ukraine ist es auch, die als Bestandteil des tschecho-slowakischen Staates die Schaffung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze unmöglich macht.

Nach dem Abkommen von München sollen die Völker des tschecho-slowakischen Staates selbst über ihre politische Zukunft bestimmen. Die letzte zuverlässige und von der Prager Regierung verhältnismäßig gering beeinflusste Bevölkerungsstatistik schätzt die Einwohner (von einer Zählung kann im europaischen Sinne nicht die Rede sein) auf 608 570 Einwohner. Davon waren Ukrainer, in diesem Landstrich auch Ruthenen genannt, 372 500. Den Rest bildeten 103 000 Magyaren, 80 000 Nationaljuden, 19 000 Slowaken und 10 000 Deutsche. Der Anwendung des Selbstbestimmungsrechts bereitet das weitverbreitete Analphabetentum außerordentliche Hindernisse. Man schätzt die Zahl der Analphabeten auf etwa 50 Prozent. Ramentlich die Ukrainer, deren verschiedene Stämme auch noch abweichende Dialekte sprechen und den Hauptteil der Gebirgsbevölkerung, der Hirten, Holzschläger und armen Bergbauern stellen, besitzen nur zu einem kleinen Sundenstück eine regelrechte Schulbildung. Sie treiben Naturwirtschaft, wohnen in primitiven Holzhütten und tragen ihre farbentrichen Volkstrachten. Meistenteils verfertigen sie die zur Kleidung notwendigen Leinwandstoffe selber oder fleiden sich in Schafspelze. Wer einmal mit ihnen in Berührung gekommen ist, der schätzt sie als anspruchslose und abgehartete Menschen, die aber infolge der schwierigen Bildungsvorhältnisse oftmals voller Uberglauben stehen.

Vediglich in den tiefer gelegenen Tälern zur ungarischen Grenze hin wird die Besiedlung dichter, sind die Verkehrsverbindungen günstiger und die Bildungsvorhältnisse besser. Dort liegt auch die größte Stadt Karpathen-Rußlands M u l a c e v o. Während in den Hochältern der Waldkarpathen noch Bären, Wölfe und Wildhähnen leben und das Gebirge zu einem der großartigsten osteuropaischen Jagdreviere machen, ist hier in den Ausläufern der ungarischen Tiefebene der Ackerbau zu Hause. Der Verkehr Karpathen-Rußlands wird durch die geographischen Begebenheiten nach Ungarn, Polen und Rußland gelenkt. Er vollzieht sich über die großen Karpathenpässe, den Ujster-Paß, den Verecke-Paß, den Jablonica-Paß und den höchsten, den Beskidnopol mit 1014 Meter. Die Prager Regierung hat sich jedoch sowohl aus wirtschaftlichen wie militärischen Gründen um schnellere Verbindungen dieses östlichen Staatsanhangels mit der Tschecho-Slowakei und Böhmen bemüht und drei Bahnen erbaut, die am Fuße des Gebirges entlang lausen und Karpathen-Rußland mit Prag verbinden.

Der Beneß-Staat hat vor zwei Jahrzehnten Karpatho-Rußland verfassungsrechtlich eine Autonomie zugesichert. Erst 1938, als das Deutsche Reich den sudetendeutschen Brü-

dern das Recht der Selbstbestimmung verschaffte, erhielt auch Karpatho-Rußland die lang verpöhrte und ersehnte Autonomie. Sie der autonomen Regierung ist U z h o r o d. Ob die Gewährung der Autonomie entscheidend für die politische Zukunft Karpatho-Rußlands sein wird, läßt sich noch nicht voraussagen. Die Gewährung des Selbstbestimmungsrechts an die 100 000 Ungarn bedeutet für Karpathen-Rußland gleichzeitig die Abtretung der entwicklungslagen, fruchtbarsten und dem Verkehr am meisten erschlossenen Ebenen. Sie ließe der Regierung in Uhorod nur die primitiven und unerschlossenen Teile der Waldkarpathen zur Verwaltung übrig. Dennoch wird und muß eine gerechte, das Selbstbestimmungsrecht achtende Lösung des Problems Karpatho-Rußland getroffen werden.

Sekstakt der staatlichen Hochschule für Musik

Stuttgart, 19. Okt. Anlässlich der Eröffnung der Staatlichen Hochschule für Musik fand am Mittwoch im Festsaal der Hochschule ein eindrucksvoller Festakt statt. In der Feier hatten sich auch die übrigen Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht sowie die Vertreter der Behörden, der Stadt Stuttgart und des gesamten württembergischen Kultur- und Gesellschaftslebens eingefunden. Nachdem die festliche Stunde mit einem Fahneneinmarsch und dem musikalisch vollendeten Vortrag der Ouvertüre B o n n e r für Streichorchester, Oboen, Trompeten und Pauke von Johann Sebastian Bach durch das Hochschul-Orchester unter Leitung des Direktors der Hochschule, Professor Karl W e n d l i n g, eingeleitet worden war, hielt dieser eine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen staatlichen und städtischen Stellen, insbesondere Ministerpräsident Mergenthaler und dem Reichserziehungsministerium, für die der Hochschule durch die Verstaatlichung zuteil gewordene Auszeichnung. Sein besonderer Dank galt aber auch dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Hochschule, Präsident a. D. Dr. Siegel, der 28 Jahre hindurch seine Kraft in den Dienst der Hochschule gestellt hat. Der Redner gab sodann einen kurzen Rückblick auf die hauptsächlichsten Strömungen während der nunmehr 80 Jahre alten Geschichte der Hochschule. Professor Wendling gab zum Schluß seiner Ansprache und als Dank an den Führer die Versicherung ab, sich mit seinen Dozenten und der gesamten Hochschule für die ihr anvertraute Arbeit auch in Zukunft einzusetzen mit den besten Kräften.

Musikalische Darbietungen leiteten über zu der Rede von Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler. Schon in den vergangenen Jahren sei die Hochschule vom Staat und der Stadt Stuttgart finanziell äußerst tatkräftig unterstützt worden, und auch nach der Verstaatlichung trage die Stadt wesentlich zur weiteren Finanzierung bei. Nachdem der Redner Oberbürgermeister Dr. Strölin dafür herzlichen Dank ausgesprochen und bezeugt gegeben hatte, daß der verdienstvolle Vorsitzende des Kuratoriums, Präsident a. D. Siegel, dem der gute Ruf und die Leistungskraft des Stuttgarter Instituts nicht zuletzt mit zu verdanken sei, mit der Ehrenmitgliedschaft der Hochschule für Musik ausgezeichnet worden sei, stellte er mit Nachdruck fest, daß diese stets eine Pflegestätte deutscher Kunst gewesen sei. Die Verstaatlichung der Hochschule sei als lebendiges Zeugnis für die Anteilnahme des nationalsozialistischen Staates an dem künstlerischen Schaffen des deutschen Volkes anzuspochen. Wir sind uns, so fuhr der Ministerpräsident fort, der absoluten Notwendigkeit der Pflege der inneren seelischen Kräfte in unserem Volke bewußt. Unsere Aufgabe liegt darin, die Verbindung des gesamten Volkes mit dem kulturellen Schaffen der Nation herzustellen, darüber hinaus aber die Ausrichtung von Kunst und Kultur nach den Grundtendenzen der rassistischen Art unseres Volkes zu erreichen. Damit ist auch das Ziel umrissen, das der Stuttgarter Musikhochschule als Kulturinstitut des Dritten Reiches gestellt ist. Der Festakt wurde mit den Nationalliedern beschloßen.



Kein Ueberpringen von Klassen in der Höheren Schule

Stuttgart, 19. Okt. Bekanntlich hat durch die Bestimmungen von „Erziehung und Unterricht“ die höhere Schule, nachdem sie auf acht Schuljahre gekürzt worden ist, eine neue, in sich geschlossene Bildungs- und Erziehungsaufgabe bekommen. Der Reichserziehungsminister hat, wie einem Erlaß des würt. Kultministers zu entnehmen ist, angeordnet, daß von der Aufnahme eines Schülers wegen besonderer Leistungen vorzeitig in die nächsthöhere Klasse zu versetzen oder zur Reifeprüfung zuzulassen, in Zukunft grundsätzlich abzusehen ist. Nur in ganz außerordentlichen Fällen, die eingehend zu begründen sind, kann der Kultminister noch Ausnahmen zulassen.

Stuttgart, 19. Okt. (Linkseindiegeerverkehr für die Markquardtecke.) Der Polizeipräsident in Stuttgart gibt bekannt: Die Verkehrsgestaltung auf der Kreuzung König- und Ludendorffstraße ist von entscheidender Bedeutung für die Abwicklung des Straßenbahnverkehrs auf dem Schloßplatz. Hindernd wirkt namentlich der Linkseindiegeerverkehr aus den verschiedenen Richtungen. Er birgt überdies, wie die tägliche Erfahrung zeigt, eine erhebliche Unfallgefahr in sich. Nach eingehenden Beobachtungen habe ich mich daher entschlossen, das Einbiegen aus der unteren Ludendorffstraße nach links in die Königstraße Richtung Wilhelmshaus und das Einbiegen aus der oberen Ludendorffstraße nach links in die Königstraße Richtung Hauptbahnhof zu verbieten. Das Einbiegen aus der unteren Königstraße nach links in die Ludendorffstraße Richtung Kunstgebäude ist schon seit einem Jahre nicht mehr gestattet. Die angeordneten Verkehrsbeschränkungen bedingen keine oder nur unbedeutende Umwege.

Flüchtiger Bankkassier. Die Kriminalpolizei teilt mit: Der verheiratete 30 Jahre alte Bankkassier Anton Röh aus Diepoldshofen (Kr. Wangen) hat zum Nachteil eines Bankgeschäftes in Leutkirch 4500 RM. unterschlagen und ist seit 16. Oktober 1938 flüchtig. Er wird wie folgt beschrieben: 1,75 Meter groß, schlank, gutes Aussehen, längliches Gesicht, bartlos, blonde, links geschnittene Haare, blaue Augen; trägt zuletzt grauen Mantel und braune Halbhüte; spricht Allgäuer Mundart; ist auffallend kurzfüßig und hat auffallenden Gang mit stark nach auswärts gerichteten Fußspitzen. Es wird gebeten, die Festnahme des Täters durch Verständigung der Kriminalpolizei-Stelle Stuttgart oder der nächst erreichbaren Polizeistelle zu veranlassen.

Tübingen, 19. Okt. (70 Jahre alt.) Der entspflichtete ordentliche Professor Dr. Ludwig von Köhler feiert am Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Geborener Norddeutscher, verbrachte er den größeren Teil seines Studiums der Rechts- und Staatswissenschaften in Tübingen. Nach Bestehen der staatswissenschaftlichen Prüfung trat er in den würt. Verwaltungsdienst ein, wo ihm ein rascher Aufstieg beschieden war. Bald nach Bestehen der 2. Staatsprüfung wurde er in das Ministerium des Innern berufen. Später kam er als stellvertretender Würt. Bundesratsbevollmächtigter nach Berlin und schloß seine Verwaltungslaufbahn als Würt. Minister des Innern ab. Nachdem er infolge der Novemberrevolution von 1918 zurückgetreten war, habilitierte er sich 1919 an der Universität Tübingen, wurde 1921 ordentlicher Professor in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und bekleidete 1925/26 das Rektorat. 1926 wurde er nach Erreichen der Altersgrenze entpflichtet. Groß ist die Zahl seiner Friedens- und Kriegsorden und Auszeichnungen. Für seine wissenschaftlichen Leistungen verlieh ihm die Universität Kolloid die Würde des juristischen Ehren doktors.

Denklingen, Kr. Tuttlingen, 19. Okt. (Biel Leid auf einmal.) Schweres Leid ist in den letzten Tagen über die Familie Hauser in Denklingen gekommen. Während die Ehefrau krank darniederlag, verstarb plötzlich und unerwartet ihr Gatte. Noch am gleichen Tage erlag auch eine Tochter einer Krankheit, an der sie schon seit längerer Zeit litt. Der schwer geprüften Frau und ihren Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Jungingen (Hohz.), 19. Okt. (Kuts gegen Zug.) Am Bahnübergang zwischen Jungingen und Allier ereignete sich am Dienstagabend bei Einbruch der Dunkelheit ein schwerer Unfall. Der Kraftwagen des Architekten Käthe aus Starzeln fuhr gegen den Zug der Hohenzollerischen Landesbahn und wurde von der Lokomotive fast 80 Meter weit mitgeschleift. Käthe erlitt schwere Kopfverletzungen, während keine beiden mitfahrenden Knaben mit leichteren Schürwunden davonkamen.

Surabingen (Hohz.), 19. Okt. (Feuerwerkskörper in Kinderhand.) Das Schändchen des Ignaz Schmid hatte einen Feuerwerkskörper gefunden und zur Entzündung gebracht. Als der Feuerwerkskörper nicht gleich losging, ließ das Kind noch einmal hin, um nachzusehen. Plötzlich erfolgte die Explosion und riß dem Kind den Daumen weg.

Schwenningen a. N., 19. Okt. (Fachschule für Feinmechanik.) Die Staatliche Höhere Fachschule für Feinmechanik einschließlich Uhrmacherei und Elektromechanik legt die Berichte über die Schuljahre 1936/37 und 1937/38 vor. Im Schuljahr 1936/37 besuchten die Schule 94 Schüler, 1937/38 92 Schüler, davon 72 Feinmechaniker und 20 Uhrmacher. Hieron waren aus Württemberg 59 (aus Schwenningen 39), aus Baden 27, aus Thüringen 2, aus Bayern, Hessen und Preußen je 1 Schüler und 1 Auslandsdeutscher. Aus der Volksschule kamen 44, aus höheren Schulen 48 Schüler. — Aus Anlaß der Amtseinführung des neuen Schulleiters hat Ministerpräsident Bergenthafer bestimmt, daß die Fachschule zur „Nationalpolitischen Erziehungsanstalt für Facharbeiter“ umgestaltet wird. Zur Unterbringung des hierzu erforderlichen Schülerinternats hat die Stadtgemeinde in unmittelbarer Nähe der Schule ein schönes geeignetes Gelände erworben. Mit dem Einbau von Unterrichtsräumen im Dachstod des Fachschulgebäudes ist begonnen worden.

Weßernach, Kr. Dethringen, 19. Okt. (Kind tödlich überfahren.) Als hier der Bauer Wilhelm Ludwig mit dem Kuhgepansch vom Felde nach Hause zurückkehrte und die auf dem Hofe stehenden Tiere für einen Augenblick unbeaufsichtigt ließ, um das Hoftor zu schließen, zogen die Kühe plötzlich an und das dreieinhalbjährige Schändchen des Bauern kam unter die Räder. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß schon nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Aus dem Gerichtssaal

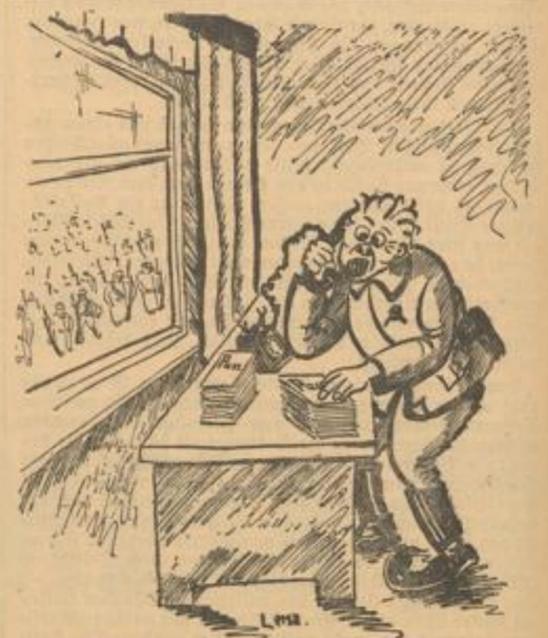
Zuchthaus für ungetreuen Bürgermeister

Tübingen, 19. Okt. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen hatte sich der 46jährige verheiratete Wilhelm Fallenschmid aus Sickingen (Kreis Münsingen) zu verantworten, weil er sich Veruntreuungen und Unterschlagungen zuschulden kommen ließ. Vor allem drehte es sich hier um die Unterschlagung von Geldern für Invalidenmarken, Beilegung von Invalidenarten und Entfernung alter Invalidenmarken bezw. deren Wiedereinlösung. Neben der Tätigkeit als Bürgermeister und damit als Verantwortlicher für die Ortsbehörde der Arbeiterversicherung faßte er auch in Sickingen für die

Allgemeine Ortskrankenkasse Zuschüsse ein, die er zum Teil ebenfalls für sich verbrauchte. Hier war der Schaden am Tag seiner Inhaftierung allerdings nur 136.70 RM, da es ihm immer wieder gelungen ist, seine Unterschlagungen durch später bei ihm eingegangene Gelder zu erledigen. Auch Pachtgelder ließ er in seine Tasche fließen, anstatt sie an die Gemeindekasse abzuliefern. Abschließend machte er es auch mit Strom- und Pachtgeldern. Fallenschmid wurde zu einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus und 200 RM. Geldstrafe verurteilt. Sechs Monate und die Geldstrafe gelten als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrecher

Ulm a. D., 19. Okt. Vor sechs Wochen stand der verheiratete Jakob Wörh aus Oppingen wegen Sittlichkeitsverbrechens vor der Großen Strafkammer Ulm. Wörh hatte bekanntlich auf der Straße zwischen Sappingen und Nachstolsheim nachts eine Radfahrergruppe, zwei Mädchen und einen jungen Mann, auf der Straße angehalten und eines der Mädchen in den Wald verschleppt, während die beiden anderen die Flucht ergriffen und einen Pöbeljäger holten. Wörh hatte sich an dem Mädchen sittlich schwer vergangen. Der Verteidiger des Wörh beantragte in der damaligen Verhandlung, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Das Gericht kam diesem Antrag nach. In der nun wieder ausgenommenen Verhandlung erklärte der Sachverständige den Angeklagten nicht für geisteskrank, sondern für seine Tat verantwortlich. Wörh wurde zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus verurteilt.



Regin „ißt“ die Freiwilligenjurisdiktion

„Hallo! Die 10.000 Italiener sind fort! Laßt sofort das Dreifache an spanischen Pfläßen drucken, damit meine Volkshemden ab morgen „echte Spanier“ sind!“

(Zeichnung Lenz — Scherl-M.)



Das sollten Sie versuchen:

mit Dr. Oetker-Erzeugnissen

Möhrenkuchen

Das Gebäck macht man mit dem Wasser schaumig und vermischt mit 1/4 der Zuckermenge und dem Backöl zu einer homogenen Masse. Den Rest des Zuckers schlägt man noch und noch unter den feinen Eierfäden, die so fest sein muß, daß ein Schnitt mit dem Messer sichtbar bleibt. Er wird auf den Eierfäden gefüllt, darüber gibt man das mit Mehl und „Backin“ gemischte und gefiebte Puddingpulver, Nüsse (Semmelmehl) und Möhren und zieht alles vorsichtig mit dem Schneebesen unter dem Löffeln. Man füllt den Teig in eine gefettete, mit Papierfutters ausgelegte Kastenform und backt ihn 30-40 Minuten bei guter Mittelhitze.

Veränderung: Man kann den Teig auch auf ein gefettetes, mit Papier belegtes Weichbrotchen und 25-35 Minuten backen. Der fertige Kuchen wird mit Puderzucker bestäubt oder mit Schokoladenglasur überzogen, in Stücke geschnitten und mit Mandeln oder Nüssen verzert.

100 g Weizenmehl, 1 geh. Teel. (1/2) Dr. Oetker's „Backin“, 75 g gereinigte Nüsse oder Semmelmehl, 125 g gereinigte rohe Möhren (Gehacktes oder Wurzel).

Bitte ausführen!

Bogohl

Mänchener Kriminalroman von Hans Klingenstein
Uebersetzung durch Verlagsgesellschaft M. A. N. S. Ravensburg.
22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Spannagel bewaffnete sich auf seinem Gang zu Frau Cora mit mannhaften Entschlüssen. Denk an die achttausend Mark der Betty! Er wiederholte es so lange, bis es an den Wänden seines Unterbewußtseins wie eine feurige Schrift unauslöschlich brannte. Als er aber wieder in dem vornehmen Besuchszimmer in die abgrundtiefen Lederfessel versank, sank auch sein Mut bedenklich.

Sie ist seit gestern mit doppelter Energie geladen, sagte er sich. Sie hat die Zeitungsbereiche über die Flucht ihres Mannes gelesen und hat eine Pflandswut auf ihn. Sehr einfach. Ich werde zuerst etwas Del ins Feuer gießen. Ich werde über Riedl herziehen und ihn schlecht machen, daß er in keinen Stiefel mehr hineinpaßt. Dann wird sie explodieren und mir erzählen, was ich will.

Aber Spannagel läuschte sich. Das erste, was er vernahm, bevor er noch die Schritte der Frau Cora im Redenraum hörte, war ein unterdrückter Seufzer. Dann teilte sich der Vorhang, Spannagel erhob sich, und ein Blick auf diese Gestalt, die nach Haltung rang, zeigte ihm, daß hier eine Wandlung vor sich gegangen war. Frau Cora Riedl meinte nicht. Aber sie war blaß und ihre sonst so trüben Augen blinzelten trübe wie hinter Wolken. Auch die Stimme hatte einen wehen Klang.

„Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Kommissar?“
„Ja, gnädige Frau.“ — Spannagel war es, als ob er etwas Trübseliges sagen müsse, und so stotterte er: „Wir haben ihn leider noch nicht, gnädige Frau.“

Da richtete sie sich auf und ihre Stimme wurde hart: „Und ich hoffe, daß sie ihn auch nie kriegen, Herr Kommissar!“

Hoh! Spannagel hob erstaunt den Kopf. Was war denn das? Gab es hier Widerstand?

„Aber ich glaube doch, Sie hätten ein großes Interesse an Riedls Festnahme? Er hat Sie doch gewissermaßen...“
„Sagen lassen!“ — Spannagel biß sich auf die Lippen, aber schon war das böse Wort heraus. Er sah, wie Frau Cora das Blut in den Kopf schoß und duckte sich.

„Wissen Sie, junger Mann, was Sie damit sagen?“ — Ihre Augen blinzelten; aber schon hatte sie sich gefaßt: „Sie meinen, er habe mich sitzen lassen? Ich könnte ihn ja auch davon gejagt haben!“

„Aber Ihr Geld?“
„Das geht die Polizei nicht das geringste an. Zudem hat mein Bankier eben festgestellt, daß mein Privatkonto unberührt ist.“

„Er hat ihm anvertraute Gelder unterschlagen!“
„Mein Privatvermögen ist so groß, daß ich die Summe wahrscheinlich erkenne kann.“

„Was?“ — Spannagel sank in den Sessel. — „Jetzt kenne ich mich nicht mehr aus. Demnach — lieben Sie diesen Mann?“

Da mußte Frau Cora lächeln: „Ueberrascht Sie das? Ach ja, ich kann mir denken, wo Sie sich Ihre Informationen über unsere Ehe geholt haben. Die ganze Welt erzählt sich ja, daß ich eine Kanitippe bin, daß ich den armen Riedl Tag und Nacht quäle, daß ich geizig und eifersüchtig bin, eingebildet und hochmütig, ein wahrer Drache. Ob ich ihn liebe oder ob ich ihn hasse, Herr Kommissar, auch das geht die Polizei nicht das geringste an. Es wäre mir übrigens angenehm, wenn Sie langsam zur Sache kämen. Was wollen Sie von mir wissen?“

Spannagel war einen Augenblick durch die neue Situation außer Gefecht gesetzt. Er hatte hier eine Unterstüßung erhofft, und nun fand er einen neuen Feind. Wenn man nur wüßte, wie sie mit Bogohl stand? War er ihr Detektiv? Er wollte auf Umwegen wandeln und vor allem Zeit gewinnen. Er begann darum weilschweifig:

„Gnädige Frau, es wird Sie gewiß interessieren, wie unsere Nachforschungen bisher verlaufen sind. Einiges haben Sie in der Zeitung gelesen, das andere will ich Ihnen erzählen.“

„Auch das können Sie sich sparen; ich weiß genug. Ich weiß von Ihrem Flugabenteuer und weiß auch, daß mein Mann wohlbehalten in die Schweiz entkommen ist.“

Spannagel war verblüfft. „Aber bitte, woher?“

„Das möchte ich vorerst noch für mich behalten.“

Spannagel versuchte zu bluffen: „Wie es Ihnen beliebt! Ich glaube, die Quelle zu kennen. Sie können verifiziert sein, daß, wenn mir der Herr wieder einmal unter die Fäuste kommt...“

„Wer bitte?“

„Machen wir uns doch gegenseitig nichts weiß! Wir meinen doch beide den Bogohl.“

Die Frau wendete überrascht den Kopf: „Bogohl?“

„Es ist Ihr Privatdetektiv; nennt sich auch manchmal Rudi Raper oder Raper IV.“

„Meinen Sie?“ lächelte Frau Cora. Aber hinter diesem Lächeln bemerkte Spannagel eine geheime Anruhe. Und auf einmal durchschaute er sie. Sie schauspielerte; sie kannte diesen Bogohl nicht, sie war bejagt, ehrlich um ihren Mann besorgt. Nun wußte er, wie er sie fangen konnte. Er setzte sich aufrecht.

„Bogohl! Ich möchte ihn bei Gott nicht zum Feinde haben. Lassen Sie sich erzählen.“ — Und nun schilderte er das ganze Flugabenteuer des gestrigen Tages in den schönsten Farben, vergaß nicht, jeden Augenblick auf die Schlaubeit, auf die abgrundtiefen Hinterlist und Kühnheit dieses Bogohls hinzuweisen, und mit welcher barbarischen Brutalität er sich auf den Segler gestürzt hatte, malte ein Sammerbild von dem neben seinem Segelflugzeug trottel und verlassen stehenden Riedl, demonstrierte wiederum ein Bild und an dem im Kalten stehenden Piloten die raubtiermähige Gefährlichkeit des Bogohl, kurzum, zog alle Register und rührte an allen Gefühlen.

Seine Zuhörerin benahm sich zuerst musterhaft. Er durchschaute sie und sah klar, wie sie innerlich zitterte und äußerlich lächelte, nein sie tat, als ob sie das alles schon längst wüßte. Ja, sie lag. Sie warf die Bemerkung dazwischen: „Ich kenne ihn, — ich weiß. — Gewiß, der Bogohl.“

(Fortsetzung folgt.)

